



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

244 (30.9.1888) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36904)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Kay

Für den Inseratenteil: A. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Bürgerhospitals.)

Sämtlich in Mannheim.

Nr. 244. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 30. Septbr. 1888.

Unsere heutige Nummer besteht aus drei Blättern mit zusammen 20 Seiten.

### General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
(Mannheimer Journal)  
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.  
Ueber 9000 Abonnenten!

Gefundene und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Erscheint täglich, auch Sonntags, mindestens 8 Seiten stark. Reichhaltigster und unterhaltender Lesestoff. Tägliche Original-Artikel, vorzügliche Romane und Erzählungen. Promptester Depeschendienst und Correspondenzdienst.

Mannheimer Handelszeitung.  
Wirksamstes Insertions-Organ.  
Billigster Abonnementspreis 50 Pfennig monatlich  
(60 Pfennig einschließlich Traggebühren).

Wir bitten unsere Postabonnenten, unverzüglich bei dem Postamt ihre Bestellung erneuern zu wollen, damit keine Verzögerung in der Zusendung des Blattes entsteht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den Beginn der überaus günstig aufgenommenen und spannenden Erzählung:

#### Ein ungarisches Grafengeschlecht

von C. Deutsch  
gratis und franco nachgeliefert.

Man abonniert bei sämtlichen kaiserlichen Postämtern, bei unseren Ladegerinnen, sowie bei unseren Agenturen.

### General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
(Mannheimer Journal)  
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

#### \* Das Andenken an Kaiser Friedrich

wird mit jedem Tage mehr und mehr von der fortschrittlichen Presse verdunkelt. Mit der Versicherung unbegrenzten Dankgefühls beginnt so ein oppositionelles Blatt seinen „Leid“ artikel, und es glaubt den Mannen Kaiser Friedrichs zu dienen, wenn es an den Verdiensten seines Vorgängers und seiner bewährten Mitarbeiter am schweren Werke der deutschen Einigung in einer mitunter wenig verhältnißmäßigen Form mäkelte. Leute, die sich nur im Halbdunkel der Anonymität wohl fühlen, weil sie unter solchem sicheren Schutze am besten ihre Zwecke zu erringen vermögen, finden es ganz unbegreiflich, daß man nach jener Person forscht, die sich nicht gescheut hat gegen die schuldige Pietät, welche man Verstorbene zollt, zu verstößen. Diese Presse freut sich, wenn es im Reiche irgendwo schief geht, und brüstet sich noch mit ihrer Vaterlandsliebe und Königstreue. Ihr Ideal ist auch der Herrscher absolut, wenn er nur ihren Willen thut. —

Mannheim, 29. Septbr. 1888. hat das angegeb-

anderen Regierung die über solche Rechte sprechenden Urkunden oder Beweismittel vernichtet, verfälscht oder unterdrückt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.

Der ferner in dem Bericht angezogene § 189 lautet: Wer das Andenken eines Verstorbenen dadurch beschimpft, daß er wider besseres Wissen eine unwahre Thatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben bei seinen Lebzeiten verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet gewesen wäre, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu 900 Mark erkannt werden. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag der Eltern, der Kinder oder des Ehegatten des Verstorbenen ein.

Der Bericht des Kanzlers gibt selbst als Zweck eines eventuellen gerichtlichen Einschreitens an, daß „die Entscheidung und die Zweck dieser strafbaren, für die hochseligen Kaiser Friedrich und Wilhelm und für Andere verleumderischen Publikationen an's Licht gezogen werden können.“ Nach zuverlässigen Mittheilungen haben der Verlag und die Redaktion der „Deutschen Rundschau“ ohne politische Absicht, ohne sich über die Tendenzen, deren ihre Zeitschrift dienstbar gemacht wurde, Rechenschaft zu geben, die Veröffentlichung bewirkt. Es ist im Interesse der Pietät zu wünschen, daß eine völlige Aufklärung bald erfolge.

Ueber den Eindruck, den die Veröffentlichung des vom Fürsten Bismarck an den Kaiser erstatteten Immediatberichts in der Reichshauptstadt gemacht hat, liegt folgendes Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ vor: Die Stadt steht unter dem Eindruck des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Immediatgesuchs des Fürsten Bismarck an den Kaiser, mit dem Antrage um strafgerichtliche Verfolgung der Veröffentlichung der Auszüge aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich und deren Urheber. Wenige Stunden nach dem Erscheinen der Rundgebung war der „Reichsanzeiger“ vergriffen; in den Wirtschaftshäusern wurde der Bericht vielfach vorgelesen und die Vorleser waren von zahlreichen Zuhörern umdrängt. Auch heute wird von nichts anderem gesprochen. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Urwählerwahlen und der Wahlen der Abgeordneten, worauf man so lange wartete, ist ganz wirkungslos vorübergegangen. Das geschwähigte Gerücht findet natürlich reiche Arbeit, es weiß bereits zu erzählen von Hausfuchungen in der Redaktion der „Deutschen Rundschau“ und von der Ermittlung der Einsender des Tagebuchs, der Auszüge und dergleichen mehr. Es ist mögliches Beginnen, durch beratige Maßnahmen den Ermittlungen der Gerichte vorzugreifen.

Auch in Paris erregt die Veröffentlichung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck großes Aufsehen. Während die meisten Pariser Morgenblätter sich auf eine einfache Wiedergabe des Berichtes beschränkten, knüpfen die Abendblätter daran Betrachtungen, welche größtentheils die bereits bei der Veröffentlichung des Tagebuchs geäußerten Gedanken in zweiter, verstärkter Auflage wiederholen. Mehrere Zeitungen vergleichen den angekündigten Prozeß gegen die „Deutsche Rundschau“ mit dem Prozeß Arnim und meinen, der jetzige Prozeß sei in seinen Folgen für das deutsche Reich ungleich schadenbringender als jener. Der „National“ betitelt seinen Aufsatz „Die Rache des Tobten“ und sucht darzutun, daß in dieser Angelegenheit das bisherige Ansehen der Begründer des deutschen Reiches untergehe und daß das Reich Schaden haben werde. Die „Liberté“ meint, Bismarck müsse das Tagebuch für sehr gefährlich gehalten haben, da er selbst darauf geantwortet und in seinem Zorn die „Rundschau“ vor Gericht gefordert habe. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß Bismarck besser gethan hätte, weder zu antworten noch die Verfolgung einzuleiten. Der „Temps“ widmet dem Bericht eine lange Besprechung und schließt mit der Ansicht, man wolle den Fürsten, der schon zu Lebzeiten seiner freien Meinungsäußerung wegen unheimlich gewesen, und den die Freisinnigen zu einem gekrönten Fortschrittler stempeln wollten, noch nach seinem Tode knebeln. — Auch ein Erfolg unserer fortschrittlichen Presse.

#### \* Der Kaiser in Stuttgart.

Ueber den Verlauf des gestrigen Tages wird aus Stuttgart berichtet:

Die Kaiserfahrt durch die Stadt fand unter großem Jubel der in dichten Massen aus dem ganzen Lande herbeigeströmten Bevölkerung statt. Sie begann um 10 Uhr, während die Kanonen donnerten und alle Glocken läuteten. Ein glanzvoll elegantes Ehrengeleit, durch Stadtgarde und Reiterclub gestellt, eröffnete den Zug, worauf die

sechs Hofwagen folgten. In dem ersten, mit Spitzenreitern, zweispännig gefahren, saßen der Kaiser und der Königin. Es folgten Prinz Wilhelm mit der Königin und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe, die Prinzen des königlichen Hauses und die Hofstaat. Die Fahrt ging in langsamster Gangart. Dem Kaiser jubelte das frohbewegte Volk unaufhörlich zu, während er mit militärischem Grusse dankte. Aber noch tiefere Schatten des Ernstes lagen heute in den unbeweglichen Mienen wie gestern. Auch der königlichen sehr ernst. Die Bevölkerung, von welcher diese Erscheinung lebhaft besprochen wurde, legte eine außerordentliche Begeisterung für den Kaiser an den Tag und hat eine ganz unbegrenzte Bewunderung für den jugendlichen und in seinem Können und Thun so wahrhaft männlich reifen Monarchen, auf dem Deutschlands Zukunft sicher gestellt ist. Diese Empfindungen werden laut ausgesprochen und werden allenthalben ein zustimmendes Echo.

Bei dem Nachmittag im „Weißen Saal“ des Schlosses stattgehabten Galabinder brachte König Karl folgenden Trinkpruch aus: Ich trinke auf das Wohl Sr. M. des deutschen Kaisers, dessen Besuch und Hoch er freut hat. Ich wünsche, daß Gott ihm eine lange, glückliche Regierung schenken möge, zum Heile der kaiserlichen Familie und zum Segen für unsere deutsche Heimath. Der Kaiser erwiderte darauf: Ich danke Ew. Majestät herzlich für Ihre freundlichen Worte, ich danke insbesondere für die gnädige Einladung Ew. Majestät, welche mir Gelegenheit geboten, in dieses schöne Land zu kommen, welches unter der geleiteten Regierung Ew. Majestät sich einer so sichtbaren Blüthe erfreut, in dieses Land, welches schon im Mittelalter Deutschland so viele hervorragende Regenten geschenkt hat, in dieses schöne Land, welches die Wiege meiner Väter ist. Glauben Sie mir, auch in meinen Adern rollt süddeutsches Blut, wie in einem jeden von Ihnen. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Ihrer Majestäten.

Der Kaiser begab sich gegen 4 Uhr mit dem König und der Königin, sowie den sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses nach dem Bahnhof, wo die Staatsminister, die Generalität und die Hofwärtner zur Verabschiedung anwesend waren. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich auf das herzlichste von dem König und grüßte wiederholt aus dem Fenster seines Wagens. Um 4 Uhr erfolgte unter dem jubelnden Zurufen einer zahlreichen Menge die Abfahrt des Kaisers, worauf der König nach dem Schlosse zurückkehrte.

#### \* Verantwortliche Reichsminister?

II.

In Bluntichl's „Deutscher Staatslehre“ werden die Rechte und Funktionen des Bundesraths wie folgt klar gestellt:

„Der Bundesrath hat eine zwiefache Bedeutung. Er ist einmal ein Regierungscollodium des Deutschen Reichs, gleichsam die Collectivregierung und Verwaltung desselben, und er ist überdies einer der beiden Faktoren, welche die gesetzgebende Gewalt ausüben berufen sind. Als Collectivregierung kommt ihm zu:

- das Recht, Gesetzesanträge zu beschließen und andere Verlagen zu Reichsbeschlüssen festzusetzen, welche durch die Vermittlung des Kaisers an den Reichstag zu bringen sind;
  - das Recht, zur Ausführung der Reichsgesetze allgemeine Verordnungen zu erlassen und Einrichtungen zu treffen, sofern nicht durch Reichsgesetz etwas Anderes bestimmt ist;
  - das Recht der Oberaufsicht über die Ausführung der Reichsgesetze und Verordnungen, die Mängel, die sich dabei ereignen, zu constatiren und die Abhilfe vorzubereiten. Auch in dieser Hinsicht concurrenzt mit dem Bundesrath der Kaiser;
  - das Recht, den Reichstag während einer Legislaturperiode aufzulösen, kommt dem Bundesrath nur mit Zustimmung des Kaisers zu;
  - umgekehrt bedarf die von dem Kaiser gewollte Kriegserklärung, der Zustimmung des Bundesrathes.
- f) In auswärtigen Angelegenheiten übt der Bundesrath das Recht der Zustimmung aus zu völlerrechtlichen Verträgen, wenn sie in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören. Dieses Recht wird vor dem Abschluß der Vorlage durch den Kaiser geltend gemacht und sichert daher den Bundesregierungen noch während der Verhandlungen einen Einfluß auf den Inhalt der Verträge;
- g) In Finanzsachen des Reichs prüft der Bundesrath die Berichte, Anträge und Rechnungen des Reichskanzlers, sowohl insoweit sie als bloße Verwaltungsstücke behandelt, als insoweit sie durch Reichsgesetz erledigt werden. Er wählt auch die Mitglieder des Rechnungshofes, welcher die Verwaltung des Reichshaushalts controlirt, und Mitglieder in die Reichsschulden-Commission.

Außerdem übt der Bundesrath noch gewisse richterliche Functionen aus.“

In Rönnes „Verfassungsrecht des Deutschen Reiches“ heißt es:

„Der Bundesrath ist eine Versammlung von Vertretern der Mitgliedern des Reichs, also der Regierungen der fünf- undzwanzig deutschen Staaten. Durch den Bundesrath nehmen diese Regierungen sowohl an der Gesetzgebung als an den verschiedenen Zweigen der Regierung (Verwaltung) des Reiches, wie auch in einigen Fällen an der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung desselben Antheil. Der Bundesrath ist das Central-Organ des Reiches, in welchem jeder Einzelstaat des Reiches als solcher nach einem seinen Staatskräften entsprechenden Stimmenmaße für die Zwecke des Reiches zur Mitwirkung gelangt. Sein Verus ist so mannichfaltig, daß er sich nicht in einer einheitlichen Formel zusammenfassen läßt, der Schwerpunkt aber ruht in seinem Antheil an der gesetzgebenden Gewalt. Allein darum ist er keineswegs mit

einem bloßen Oberhause zu vergleichen, sondern er hat auch den Charakter eines höchsten Regierungs-Collegiums, welches, abgesehen von seiner gesetzgebenden Thätigkeit, in einzelnen Fällen direkt zu verfügen hat, in anderen nur in Verbindung mit dem Kaiser, immer aber mit dem Rechte der Oberaufsicht innerhalb der Sphäre der Reichscompetenz das Erforderliche, namentlich mit Rücksicht seiner Ausschüsse, vorbereitet.

Robert von Mohl spricht sich wie folgt aus: „Der Bundesrath ist unzweifelhaft eine proles nino matro creata. Es ist kein Wunder, daß der ganz neue Gedanke vielfach falsch aufgefaßt und in Folge dessen getadelt wurde. Namentlich mußten sich Solche nicht in denselben zu finden, welche lediglich in den herkömmlichen constitutionellen Anschauungen lebten und nur die aus ihnen hervorgehenden Einrichtungen konnten und anerkannten. Daher denn auch mehrfache Anträge auf Abänderung und auf Umwandlung in das Gewohnte. Aber ebenso begreiflich ist, daß dieselben, als auf unrichtigen Voraussetzungen beruhend, keine Beachtung finden.“

Paul Laband bemerkt: „Der Bundesrath ist die eigenthümlichste Institution des Deutschen Reiches. Man hat ihn vielfach angegriffen, weil er weder mit der herkömmlichen Theorie vom Bundesstaat vereinbar ist, noch in die Schablone der constitutionellen Monarchie paßt. . . . Daß die Verfassung des Deutschen Reiches weder der früher herrschenden Theorie vom Bundesstaat noch der doctrinären Form der constitutionellen Monarchie entspricht, ist wahr, aber kein Vorwurf; und andererseits ist der Bundesrath bei der Gründung des Norddeutschen Bundes überhaupt nicht erdacht und erfunden worden, sondern gleichsam von selbst entstanden, historisch gegeben gewesen. Die politische Genialität des Fürsten Bismarck zeigte sich nicht sowohl in der Schöpfung des Bundesrathes, sondern darin, daß er ihn nicht verworfen, trotzdem derselbe mit der Theorie vom Bundesstaate und der constitutionellen Doctrin in unversöhnlichem Contraste zu stehen schien.“

Hermann von Schulze sagt in seinem „Lehrbuch des Deutschen Staatsrechts“:

„Der Bundesrath ist, ganz wie der Reichstag von ehemals, nicht bloß vertretender, die Reichsgewalt beschränkender Körper, sondern Organ der Centralgewalt, Mitträger der Souveränität. Aber auch darin gleicht seine Stellung der des Reichstages von ehemals, daß er, als zweites Organ, die Reichsgewalt mit dem Kaiser theilt, jedoch so, daß er in dem Kaiser sein Oberhaupt zu erkennen hat, ohne dessen Initiative er nicht zusammentreten, berathen und beschließen kann. Nur im organischen Zusammenwirken von Kaiser und Bundesrath, wie ebendem von Kaiser und Reich, stellt sich die volle Reichsgewalt dar. Daraus ergibt sich, daß der Bundesrath so manches nicht ist, was man ihm hat andichten wollen. Er ist kein Staatenhaus, weil er überhaupt kein parlamentarischer Körper ist; er ist ebensowenig ein Oberhaus, eine erste Kammer, welche nach den Grundzügen des Zweikammersystems mit dem Abgeordnetenhaus gleiche Befugnisse hat. Ebenso ist der Bundesrath kein Ministerium, er empfangt niemals Befehle vom Kaiser, seine Mitglieder sind keine Reichsbeamten, er ist der Volksvertretung nicht verantwortlich, sondern er ist ein unverantwortliches Organ der Reichsgewalt, wie der Kaiser selbst.“

Man lese und durchdenke diese Sätze und frage sich dann ernstlich, ob, so lange der Bundesrath besteht, die Reichsverfassung also nicht vollständig umgestürzt ist, ein verantwortliches Ministerium im Sinne des modernen Parlamentarismus als möglich gedacht werden kann. Diefem Parlamentarismus kann eine weitere Concession nicht gemacht werden, als sie in der Bestimmung liegt, daß der Reichskanzler — der Vorsitzende des Bundesrathes — die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers gegenzuzeichnen hat und dadurch für diese die Verantwortung übernimmt. Von einer Verantwortlichkeit für die Handlungen und Entschlüsse des Bundesrathes kann gar nicht die Rede sein.

### Aus Stadt und Land.

**Mannheim, 29. September 1888.**  
\* **Von der Mainau.** Gestern Vormittag trafen zum Besuch auf Schloß Mainau ein: Die Prinzessin Luise von Preußen aus Schloß Ronfort und die Prinzessin Elise und Amalie zu Fürstberg. Die Herrschaften wurden von der Kaiserin Augusta empfangen; dieselben nahmen an der Hofgesellschaft theil und lebten gegen Abend nach Schloß Ronfort aus Schloß Heiligenberg zurück. Es befanden sich dormalen antwärtend auf Schloß Mainau: Die Oberhofmeisterin Frau von Holzging, die Hofdame Freiin von Geyling, die Gräfin Schulenburg, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, der Oberstallmeister von Holzging, der Kammerherr Graf Fürstenstein, der Hofmarschall Graf Andlaw mit Gemahlin, die Flügeladjutanten Major Müller und Hauptmann Freiherr von Wagnern, der Kammerherr und Kabinetsrath von dem

### Feuilleton.

— **Erntefest beim Reichskanzler.** Auf dem Gute Schdnau wurde am Sonnabend das Erntefest gefeiert, und zwar von den Gutsangehörigen der vier Bismarck'schen Güter gemeinschaftlich. Als der Erntezug auf dem Gutshof mit Musik angelangt war, wurden vier Erntekränze von je einer Kranzträgerin überreicht, worauf der Inspektor aller vier Güter eine Anrede an die Leute hielt. Dann begann der Tanz. Etwa um 5 Uhr erschien der Reichskanzler im offenen Wagen und sah längere Zeit dem fröhlichen Treiben der Leute zu, bis er den Wagen verließ, ein Glas Bier zur Hand nahm und, den „Hamb. Nachrichten“ zufolge, etwa folgende Anrede an die den Fürsten umstehenden Leute hielt: „Ich sehe mit Vergnügen, daß Ihr alle heiter und vergnügt seid und sage ich noch allen besten Dank für die Thätigkeit, welche Ihr in letzter Zeit habt entwickeln müssen; denn es hieß die Ernte, welche recht trübte Hoffnungen erwecken mußte, möglichst rasch einzuschaffen und ist alles noch besser geworden, als man es nach diesem langen Winter und nassen Sommer erwarten konnte. Der Winter hat uns allen viel Trübes gebracht, wir haben unseren alten Kaiser begraben müssen und schon wenige Monate später seinen Sohn, unseren Kaiser Friedrich, hier ist auch noch trübten Tagen wieder Sonnenschein geworden; denn mit Stolz können wir Deutsche auf unseren Kaiser Wilhelm II. blicken, der ein Soldat vom Kopf bis zur Sohle ist und gewiß tapfer dreinschlagen wird mit Hilfe seines Heeres, wenn Deutschland angegriffen würde. Aber Kaiser Wilhelm II. liebt seine Unterthanen zu sehr und wird alles aufbieten, um ihnen den Frieden zu erhalten; denn diejenigen von Euch, welche vor 18 Jahren mit mir in Frankreich waren, die wissen es, was es heißt, das Erntefest feiern, wenn der Feind im Lande steht, dann bleibt nicht viel für den Landmann übrig und deshalb wollen wir heute unseres Kaisers gedenken und ihm ein donnerndes Hoch darbringen: Unser Kaiser lebe hoch!“ — Fürst Bismarck leerte darauf sein Glas und sagte: „Nun geht hin Leute und trinkt auch ein Glas,“ was gewissenhaft erfüllt wurde. — Der Fürst blieb dann noch, um mit einigen der

Knecht, der Regimentsfeldwebel Freiherr von Babo und der Hofjunker von Chelius. Gestern Abend trafen in Konstanz ein: Die Erbprinzessin mit dem Herzog und dem Erbprinzen von Nassau. Etwas später der Großherzog von Sachsen, der im Zitel-Hotel abstieg, wo auch für die Nassauischen Herrschaften Quartier von dem Großherzog bestellt ist. Der Herzog und der Erbprinz von Nassau folgten einer Aufforderung des Kaisers und Königs, mit demselben heute auf Schloß Mainau zusammenzutreffen. Schloß Mainau ist so sehr besetzt, daß keine Möglichkeit vorhanden war, dem Großherzog von Sachsen und den Nassauischen Herrschaften Wohnung daselbst zu bereiten. Der Kaiser und König traf gestern Abend gegen 10 Uhr mittelst Extrazuges von Stuttgart über Sigmaringen in Konstanz ein. Die Stadt hatte einen feierlichen Empfang vorbereitet; die Spitzen der Civil- und Militärbehörden waren am Bahnhofe versammelt. Der Großherzog begrüßte ihn auf's Herzlichste und geleitete ihn zum Dampfboot, wonach die Fahrt nach Schloß Mainau fortgesetzt wurde.

**Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Frhr. Franz v. Bodman in Bodman die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste verliehenen Commandeurskreuzes des Päpstlichen Bius-Ordens zu ertheilen geruht.

**Militärisches.** Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. bzw. 25. d. Mts. ist folgendes bestimmt: 4. Westf. Inf.-Reg. Nr. 17: Dornberg, Sec.-Lieut., auf ein Jahr zur Dienstleistung zur Schloß-Garde-Kompagnie kommandirt. 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22: v. Bärensprung, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Reg.-Reg. verlegt. v. Kähwetter, Major, aggregirt dem Rheinischen Drag.-Reg. Nr. 5, als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment einrangirt. Bad. Train-Bat. Nr. 14: Bodenstein, Hauptmann und 1. Depotoffizier, den Charakter als Major verliehen. Bad. Pionier-Bat. Nr. 14: Schmidt und Lehmann zu außerordentlichen Sec.-Lieut. befördert. Trost als außeretatsmäßiger Sec.-Lieut. in obiges Bataillon verlegt. Landw.-Bat.-Bez. Vorrath: Baumgartner, Prem.-Lieut. außer Diensten, zuletzt von der Infanterie des 2. Bat. (Vorrath) 5. Bad. Landw.-Reg. Nr. 118, in der Armee als Prem.-Lieut. bei der Inf. 2. Musk. wieder angestellt.

**Personalknachrichten.** (Hollverwaltung.) Ernannt wurden: Postenführer R. Joseph Brumer in Säckingen zum Nebenunterrevisor in Mannheim; berrichter Grenzaufrichter F. Fischer in Dürkingen zum Revisionaufseher in Mannheim, Premierlieutenant a. D. D. Säger in Waldshut wurde versuchsweise mit der Besetzung einer Hauptamtsgehilfenstelle bzw. Assistentenstelle in Freiburg betraut. Verlegt wurden: Hauptamtsassistent A. Geißel in Basel nach Freiburg, Hauptamtsgehilfe F. Kall in Freiburg nach Basel, Hauptamtsgehilfe A. Hüther in Waldshut nach Mannheim, Hauptamtsgehilfe R. Herrmann in Singen nach Waghäusel, Grenzaufseher V. Dieß in Grimmlshofen nach Stetten (Daußl. bezw. Stühlingen), Grenzaufseher J. R. Silberbach in Stetten nach Grimmlshofen, Grenzaufseher D. Holz in Waldshut nach Singen.

**Herr Prälat Dr. Doll** reist sicherem Vernehmen nach, nach Schloß Mainau, um dort nächsten Sonntag den Gottesdienst zu halten. Seine Rückkehr nach Karlsruhe wird wohl erst am 3. October erfolgen.

**An der hiesigen höheren Töchterkule** ist die Stelle eines in den neueren Sprachen geprüften akademisch gebildeten Lehrers zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche bei dem Großh. Oberschulrath einzureichen.

**Subwig Wilhelm Pflügelhaus.** Der Stiftung sind weitere 1000 Mark überwiesen worden und zwar hat dieselben Herr Geh. Kommerzienrath F. von Mendelssohn in Berlin geschickt.

**Postalisches.** Die in Waldshut bestehende Postagentur wird zum 1. October in ein Postamt III umgewandelt.

**Rechtsanwalt Jakob Reinhard,** bisher in Mannheim, jetzt in Rastatt, hat auf die Zulassung bei Großherzoggl. Landgericht Mannheim verzichtet und ist zur Praxis bei Großh. Amtsgericht Rastatt mit dem Wohnsitz daselbst und zugleich bei Großh. Landgericht Karlsruhe zugelassen worden.

**Dienstveränderung.** Die Stelle eines Sekretärs bei Großh. Baudirektion ist erledigt und soll durch einen theoretisch und praktisch gebildeten, bei der Badischen Staatsverwaltung schon längere Zeit verwendet gewesenen, tüchtigen Bautechniker zunächst provisorisch besetzt werden. Bewerber haben sich binnen 14 Tagen unter Anschlag ihrer Studien- und Dienstzeugnisse, sowie unter Angabe ihrer seitigeren Bezüge beim Großh. Finanzministerium schriftlich zu melden.

**Der Vertrieb der Loose** der vom Senat der königl. Akademie der Künste in Berlin anlässlich der in diesem Jahre daselbst stattfindenden Kunstausstellung veranstalteten Verlosung von Kunstgegenständen — das Loos zu einer Mark — ist bis zum 9. October d. J., als dem festgesetzten Biehungstag, im Großherzogthum gestattet worden.

**Das neue Postgebäude** in P 8 ist in seinem Mauerwerk fertig gestellt und bereits mit dem Dachgebälk versehen. Der aus grauem Sandstein mit rother Backsteinfüllung aufgeführte Bau ist an und für sich ein sehr schöner, wird aber durch die gewaltigen vierstöckigen Säulen in seiner Umgebung zu sehr gedrückt, als daß er ganz zu architektonischer Geltung kommen könnte. Sollte derselbe ein Stodwerk — etwa für Dienstwohnungen — mehr, so würden wir seinen Anblick nehmen, ihn für eine der gefälligsten Bauten unserer Stadt zu erklären.

— **Zum ersten beigeordneten Bürgermeister** der Stadt Mannheim wird der Stadtrath laut Beschluß in gestriger Sitzung dem Bürgerausschusse den Herrn Bürgermeister Bräunig vorgeschlagen, dessen Gehalt auf M. 7000 normirt wird. Die somit erledigte Stelle des 2. Beigeordneten soll in süd- und norddeutschen Blättern zur Ausschreibung gelangen, weil man hofft, auf diese Weise in den Besitz geeigneter Bewerber von jüngeren und tüchtigen Beamten aus dem Gemeindeverwaltungsdienste zu gelangen.

**Am Schulhaus-Neubau** in U 2 wird soeben das Dachgebälk auf dem nördlichen Seitenflügel aufgeschlagen, nachdem die Decke des dritten Stockwerks bereits betonirt ist. Mit der Wiederherstellung des am südlichen Seitenflügel herabgestürzten Gesimses wurde noch nicht begonnen, so daß die Vollendung des Baues eine unliebsame Verzögerung erfahren dürfte. Vom nahen Feudenheim herüber grüßt jetzt der seiner Vollendung entgegen gehende Thurm der neuen protestantischen Kirche und gereicht derselbe der Umgebung unserer Stadt zu Abwechslung bietender Sierde. Auch an der hiesigen Trinitatiskirche werden eben Reparaturen im Innern vorgenommen, welchen hofentlich die Herstellung der Fenster, die nur zu lang schon einen nichts weniger als angenehmen Eindruck machen, bald folgen wird.

**Zur Schulgesundheitspflege.** Vielfach sind schon erste Bedenken dagegen erhoben worden, daß Schulkinder, namentlich Mädchen, mit übermäßig durch Wäcker belasteten Mappen, Taschen u. s. w. zur Schule gehen müssen. Für die Ermüdung des Knochengestirns ist dieser Uebelstand von besonders nachtheiliger Wirkung. Der Statthalter von Elbsh-Lothringen, welcher der Schulgesundheitspflege seine Aufmerksamkeit widmet, ist amtlich gegen die bezeichnete Unsitte vorgegangen. Er hat in einer Verfügung auf die aus der Unsitte erwachsenden gesundheitlichen Nachteile aufmerksam gemacht und die Aufsichtsbeamten angewiesen, in geeigneten Fällen thätig einzugreifen.

**Die Herbstreise** nimmt morgen ihren Anfang und sind zu derselben auf dem Wegplatz über dem Redar wieder die verschiedensten Schauabende und Vergnügungsgelegenheiten eingetroffen.

**Die Nachbarn der Reitplätze** am Schlosse wie nicht minder die Passanten jener Gegend haben sich über den dortselbst herrschenden Staub schon häufig beklagt. Der Stadtrath hat diese Klagen als durchaus gerechtfertigt anerkannt und dem Militär-Commando das erforderliche Wasser zur Beseitigung der Reitplätze unentgeltlich angeboten, unter der Bedingung, daß die Militärbehörde durch Soldaten das Begießen der Plätze vornehmen läßt, da dieses entgegenkommende Anerbieten eines Verzeichnisses Seitens der Militärbehörde überhaupt nicht gewürdigt worden ist, wurde beschloffen, die Beseitigung durch städtische Bedienstete vornehmen zu lassen.

**Die Absteckungsarbeiten zur Canalisation** der Redarvorstadt haben begonnen. Unter der Direction des Herrn Tiefbau-Inspectors Ritter wird Herr Ingenieur Fleck speziell diese wichtige Canalisation zu leiten haben. Die Bedingungen der Arbeiten-Bergebung lauten dahin, daß am 1. October mit der Arbeit begonnen und dieselbe binnen 10 Wochen zu Ende geführt sein muß; immer selbstverständlich vorausgesetzt, daß keine Ereignisse eintreten, welche sich menschlicher Voraussicht entziehen.

**Die Heimstätte deutscher Lehrerinnen** in London ist vom Stadtrath mit der ansehnlichen Gabe von zweihundert Mark bedacht worden.

**Die Wasserverforgung des Viehhofs,** der naturgemäß eines größeren Wasserquantums bedarf, ist schon längst ein dringender Wunsch gewesen. Es wird nunmehr die Befugung des Stadtrathes mit Freuden begrüßt, daß u n d e r z ü g l i c h eine provisorische Buleitung des Wassers zum Viehhofe eingerichtet werden soll. Der technische Commission ist eine diesbezügliche Ordre bereits zugestimmt worden.

**Städtisches Gaswerk.** Wie wir erfahren, ist die Bilanz des städtischen Gaswerks für das Rechnungsjahr von Juli 1887—1888 nunmehr fertiggestellt und hat dieselbe, wie wohl das Gas in dem Berichtsjahre um 60,000 M. billiger geliefert wurde, ein recht günstiges Resultat ergeben. Der Nettogewinn beträgt 245,000 M., nachdem für Zinsen an die Stadtkasse etwa 58,000 M., für Abschreibungen ca. 71,000 M., für Kapital-Amortisation 15,000 M. und für Dotirung des Reservefonds 6000 M. verwendet worden sind. Dieses Ergebnis ist gewiß ein sehr erfreuliches, umso mehr, als die 60,000 M. welche der Stadtkasse durch die Ermäßigung des Gaspreises in diesem Jahre gegenüber dem vorherigen entgangen waren, der Bürgerkassa zu Nutzen gekommen sind.

**Gasmotore** kommen ihrer Reinlichkeit und Lauerfähigkeit wegen in Industrie-Etablissements immer mehr und zur Erzeugung elektrischen Lichtes fast ausschließlich zur Verwendung. So hat auch die Restauration „zum Storden“ in Ludwigs-hafen einen Jwillings-Gasmotor von 12 Pferdekraften, welcher aus der Gasmotorenfabrik in Deutz stammt und von Herrn Eduard Jakob P. 6, 8 dahier montirt wurde. Interessenten dürfte zu empfehlen sein, von der Rube, Stärke

komponirt habe“, lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?“ — „D gar nicht so übel,“ erwiderte Rossini, „aber besser wäre es noch gewesen, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik dazu gemacht.“

**Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

— **Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

komponirt habe“, lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?“ — „D gar nicht so übel,“ erwiderte Rossini, „aber besser wäre es noch gewesen, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik dazu gemacht.“

**Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

komponirt habe“, lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?“ — „D gar nicht so übel,“ erwiderte Rossini, „aber besser wäre es noch gewesen, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik dazu gemacht.“

**Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

komponirt habe“, lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?“ — „D gar nicht so übel,“ erwiderte Rossini, „aber besser wäre es noch gewesen, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik dazu gemacht.“

**Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

komponirt habe“, lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?“ — „D gar nicht so übel,“ erwiderte Rossini, „aber besser wäre es noch gewesen, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik dazu gemacht.“

**Der Präsident der Republik Cunani,** Herr Jules Gros aus Paris, ist gewiss einer der größten Bedenkvögel unserer Zeit. Seine erste Regierungshandlung — vor etwa 1 Jahre — war die Stiftung eines Ordens, des Sterns von Cunani, und sodann die Ernennung vieler hoher Würdenträger, mit denen er aber bald in Perwürfnisse gerieth, die zu gegenseitigen höchst erbitterten Absetzungen führten. Dann gerieth Gros in Vergessenheit, bis vor etwa 1 Monat gemeldet wurde, daß Gros und sein Gegenpräsident Guiges, die sich inzwischen geeinigt hatten, ihre Herrscherrechte an eine englische Gesellschaft für 250,000 Fr. in Cunani-Aktien verkaufte und sich mit den neuen englischen Colonisten in Southampton nach Cunani einschiffte hätten. Das war auch richtig, doch seine Genossen haben sich seiner in höchst späh-hafter Weise entledigt. In Georgetown, dem Hafen von Englisch-Guyana, angekommen, lodte man Gros auf ein Schiff, welches ihn nach Cunani bringen sollte. Auf hoher See angekommen, aber erfuhr der arme Präsident, daß man ihn heimlich auf ein falsches Schiff gebracht habe, das nicht nach Cunani, wohl aber nach — London steuere. Dort ist er angekommen und brütet nun Rache gegen die treulosen Genossen.

**Kurze Kritik.** Ein junger Komponist hat einst um die Ehre, Rossini vorgeführt zu werden; diese Bitte wurde ihm gewährt und der große Maestro ging sogar in seltener Freundlichkeit zu weit, den Kunstgenossen anzufordern, ihm eine seiner Compositionen vorzuspielen. Dieser löst sich nicht lange nöthigen, sondern beginnt mit Händen und Füßen — eine wahre musikalische Turphöhe — zu spielen. Als er endlich erschöpft innehält, trät Rossini: „Was ist das?“

**Ein Todtenmarsch,** den so nach Meyerbeer's Dinstschreiben

und fetten Gleichmäßigkeit des durch diesen Gasmotor erzeugten elektrischen Lichtes Einsicht zu nehmen.

Freigesprochen wurde in der letzten Schöffengerichtsitzung von der Anklage des Diebstahls der Volksschüler Adolf Rudolph von Wallstadt. Um Verwechslung zu vermeiden, werden wir um die nachträgliche Erklärung gebeten, daß der betreffende Adolf Rudolph II. heißt und der Sohn des Herrn Spenglermeisters Jakob Rudolph von Wallstadt ist.

Velocipedspott. Herr B. Meder vom Radfahrer-Verein errang sich bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Wettfahren in Colmar den ersten Preis im Hauptfahren über 1000 Mtr. und je einen zweiten im Dreirad und Marsfeldfahren. Die Werthpreise sind im Erkerfenster der Hedel'schen Kunsthandlung ausgestellt.

Zur Anzeige gebracht wurde ein in der Schwesingerstraße wohnender Kaufmann, welcher in seinem Laden ohne Konzession Branntwein zum sofortigen Genuß verkauft hat.

Ermittelt wurde der Velocipedist, welcher am letzten Mittwoch Nachmittag das 10 Jahre alte Mädchen eines in 17 wohnenden Wirtshaus auf der Ringstraße bei K 7 mit seiner Maschine zu Boden geworfen hat und dadurch beschädigte. Der Thäter ist ein junger Kaufmann und wird derselbe sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Unfälle. Gestern Abend gegen 6 Uhr verunglückte der 19 Jahre alte Rangierer Georg Goa VIII. von Pfaffstadt im hiesigen Rangirbahnhof dadurch, daß er einen eisernen Radschuh unter einen im Gange befindlichen Eisenbahnwagen, den er zum Stillhalten bringen wollte, legte, dabei aber durch Unvorsichtigkeit zwischen Radschuh und Wagen die rechte Hand brachte, die ihm buchstäblich abgedrückt wurde. Der Verunglückte fand im allgem. Krankenhause Aufnahme.

Aus dem Großherzogthum.

Schnan, 28. Sept. Letztlich fand hier selbst eine Fischerei auf Perlmuscheln statt. Ueber 6000 Muscheln wurden herausgenommen. Diefelben kommen zur Verendung nach verschiedenen Gegenden des Landes und bringen der Gemeinde pro 100 Stück 3 Mark. Die Muscheln hatten eine Größe von 13/7 cm und mehr.

Blaukloß, 27. Sept. Gestern wurden hier von der Firma Käß in Bruchsal die ersten Sandblätter gekauft und zwar um den Preis von 18-18 M. pro Centner nebst entsprechendem Trinkgeld. Heute wurden jedoch von einem andern Käufer bis zu 20 M. geboten und gekauft. Es ist dieser Preis dem Produzenten um so mehr zu gönnen, als der diesjährige Tabak (Sandblatt wie Obergut) sehr leicht wiegt. Auch für Obergut wurde schon jetzt ein Angebot von 20 M. pro Centner gemacht. Die Pflanzler halten jedoch noch zurück, da sie höhere Preise zu erzielen hoffen; was auch wahrscheinlich der Fall sein wird, da der Tabak sehr fein im Blatt wird und sich daher zur Fabrikation von Cigarren sehr gut eignet. Am 14. October findet dahier eine Kartoffel-Ausstellung statt, und werden die ausgezeichneten Sorten auf ihren Stärkemehlgehalt geprüft.

Singen, 28. Sept. Bekanntlich ist in unserer Stadt kürzlich eine Gewerbeschule errichtet worden. Daß dieselbe einem dringenden Bedürfnisse entsprochen, geht auf das Effektivste aus der großen Zahl der bis jetzt schon erfolgten Anmeldungen hervor. Bei den heutigen Industrie- und Gewerbeverhältnissen ist es geradezu notwendig, daß solche Institute mehr und mehr Anerkennung finden, in denen die heranwachsende Jugend den Werth des Handwerks schätzen und kennen lernen und gemeinsam dem umfänglichen Berufserwerb den Weg abzukürzen vermögen. Es ist die Aufgabe dieser Schule, dem jungen Menschen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche derselbe später im Allgemeinen nöthig hat, um ein brauchbares und womöglich tüchtiges Mitglied des staatlich und sittlich geordneten Handwerks zu sein. Für alle Besucher aber gilt das schöne Lösungswort: „Für's Leben!“ Die Errichtung unserer Gewerbeschule kann daher nur von sämtlichen Gewerbetreibenden freudig begrüßt werden.

Bühl, 28. Sept. Hier selbst verstarb vor einigen Tagen eine Wittve, welche das hohe Alter von über 99 Jahren erreicht hat.

Baden, 28. Sept. Der Gemeinnützige Verein überwieß von dem Ergebnisse der beiden von ihm veranstalteten Volksfeste, welches nach Abzug der Kosten, von denen der Verein 300 M. aus seiner Kasse bestritt, 850 M. betrug, 300 M. dem Fond für Unterstützung verarmter hiesiger Armen, 300 M. dem v. Stulz'schen Waisenhaus in Pöchlthal und 250 M. der hiesigen städtischen Augenheilkunst.

Worzhelm, 28. Sept. Die Dopynernte ist nunmehr in unserer Gegend beendet und bereits gut getrocknete, saubere Waare in Weil der Stadt, Merkingen, Rünklingen vorräthig. Der Ertrag ist quantitativ meist klein, dagegen ist die Waare schön, fein aromatisch und sehr lupulinhaltig. Käufe wurden abgeschlossen um 115 bis 150 M. Eigner besonders schöner Waare halten noch zurück.

Seelbach, 28. Sept. Unsere Landwirthe sind gegenwärtig voll mit Abnahme des Obstes beschäftigt. Das Erträgnis ist so reichlich, daß einzelne Hofbauern 40, 60, ja bis 100 Ohm sog. Aßheimer einstellern, da voraussichtlich das nächste Jahr die Obstbäume ihres prächtigen Schmuckes ent-

behren werden. Auch die Weizenweibernte nach Dostath Böhler'schem Regente wird hier immer schwungvoller und mit bestem Erfolge betrieben, so daß wir heute etwa 10 bis 12 Hektoliter guten Heibelbeerweizen vorzeigen können. Entbehren wir hier auch des edlen Rebenjafes, so ist doch dafür gesorgt, daß auch die Schutterthaler ihre dürftigen Reben mit erquickendem Raß besäugen können.

Badenweiler, 28. Sept. Die Saison ist zu Ende, das Kurorchester spielt heute zum letzten Male. Nun wird es wieder still in unseren Straßen, die in den letzten Wochen recht belebt waren. Die Saison war keine glänzende; immerhin kann man zufrieden sein. Der September brachte uns wiederholte Beleuchtungen der Ruine, außer der alljährlich üblichen an Großherzog's Geburtstag, wurde von einer eilfjährigen Familie eine solche veranstaltet. — Das Schloß des Erbgroßherzogs, dessen Vollendung im letzten Frühjahr erwartet wurde, dürfte nun, so hofft man wenigstens, bis nächstes Frühjahr fertig gestellt sein. Von dem längst in Aussicht gestellten Kirchenbau waagt man nicht mehr laut zu reden. Vielleicht geschieht's doch noch.

Freiburg, 28. Sept. In der leztlich stattgefundenen Sitzung des Stadtraths wurde demselben die Mittheilung gemacht, daß der vor einigen Monaten hier verstorbene Rentier Joseph Debling 10,000 M. zur Erbauung eines Kunstvereins-Lotals testamentarisch gestiftet hat. Der städtische Ausschuss für unser Theater ist in den Voranschlag für 1888/89 mit 23,000 M. eingestellt worden.

Ueberlingen, 28. Sept. Der Obstverkehr steigert sich von Woche zu Woche. Unsere Obstbäume haben wirkliche Massenerträge geliefert und die Obsternte und Obstverwertung dürfte da und dort in dem Wirtschaftsleben in den Vordergrund treten. Ueberdies bleiben heuer große Summen in der engeren Heimath, die im letzten Jahre für Mostobst nach Außen wanderten, und der minder Bemittelte ist in der Lage, sich das Obst jetzt billig verschaffen zu können. Die Reife des Obstes ist in diesem Jahre um etwas hinausgeschoben worden durch die Ungunst der Witterung; doppelt nahe liegt daher die Gefahr, daß das Obst zu frühe von den Bäumen genommen wird, was für letztere und für das Obst selbst gleich nachtheilig ist.

Willingen, 28. Sept. In dem benachbarten Orte Schwenningen wurde eine schwere Mordthat begangen. Der in genanntem Orte wohnende 39 Jahre alte Uhrmacher Johannes Schlenker wurde nämlich von seinem eigenen Schwager, dem 29 Jahren alten Uhrmacher Andreas Stähle erschossen. Der Mörder war vor 9 Jahren nach Amerika durchgegangen um sich der Militärpflicht zu entziehen und kehrte vor 7 Wochen als naturalisierter Staatsbürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika zurück. Er wohnte nun bei seinem Schwager Schlenker, welcher letzterem mit seiner Frau, der Schwester des Thäters, nicht besonders gut auskam. An dem betreffenden Tage hatten nun die beiden Gelehrten Schlenker wieder mit einander Streitigkeiten, in dessen Verlauf der Getödtete seiner Ehefrau eine Ohrfeige gab. Andreas Stähle legte sich nun in's Mittel und sagte, die Mißhandlungen seiner Schwester müßten ein Ende nehmen, jetzt sei er da und Herr im Hause. Auf dies hin öffnete Schlenker die Stubenthür und wies seinen Schwager fort. Dieser aber packte unter Beihilfe seiner Schwester den Schlenker und stieß ihm nach kurzer Kämperei ein Stilet in die rechte obere Brustseite nahe dem Halse, welcher Stich die Hauptschlagader durchschnitt, worauf der Tod des Schlenker durch rasches Verbluten alsbald eintrat. Der Getödtete ist Vater von 6 Kindern. Der Thäter sowie die Ehefrau wurden in Untersuchungshaft abgeführt. Letztere wollte ihrem Bruder dadurch helfen, daß sie die Sache als Selbstmord hinstellen suchte.

Kleine Chronik. In Beuthern verübte der Landwirth Steinel einen Mordversuch auf seine Schwiegermutter. Die Schwiegermutter erhielt eine Schußwunde in den Hals, die heftigste Folgen haben dürfte. Auch die Schwägerin erhielt eine leichte Verletzung, während der Schwiegervater nicht getroffen wurde. Der Thäter ist sofort flüchtig gegangen. — In Daishach kürzte der 72jährige Tagelöhner und Tobtengräber Wih. Heint. Heiß beim Käsebrechen vom Baum und stieß eine Stunde darauf. — In Stehle, Gemeinde Herrschried, ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths L. Kammerer abgebrannt. Dabei kamen auch zwei Schweine und 6 Hühner in den Flammen um. Gesamtschaden 6000 M. Der für das Fünftel und die Fahrnisse versicherte wurde, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet. — In Kleinsteinbach fiel der 42jährige Georg Adam Seiler von einem sehr hohen Birnbäum und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Neudorf bei Södingen fiel der Landwirth Adam Schmidt beim Obstabnehmen so unglücklich von einem Baume herab, daß er sich so schwere Verletzungen zuzug, welche das Schlimmste befürchten lassen.

Pfälzische Nachrichten.

Prinz-Regent Luitpold, welcher vorgestern Samstag in Mainz besuchte und gestern die Pfalz wieder verlassen hat, erließ folgendes Schreiben an den Regierungspräsidenten der Pfalz Ludwigshöhe, 28. Sept. Mein lieber Staatsrath von Braun! Mit großer Freude habe ich den Boden der Pfalz betreten und mit hoher Befriedigung hat mich der Aufenthalt in dem Landesheile erfüllt, in dem einst die Wiege

Meiner Ahnen stand. Einen zauberhaft schönen Anblick bot die imposante weit ausgebreitete Beleuchtung des Haardtgebirges am Tage Meiner Ankunft auf der Ludwigshöhe. Von ergreifendster Wirkung war der Eindruck der Sublimität, welche daselbst nahezu 8000 Männer der Kriegervereine am 23. ds. Mts. vollzogen. Wahrhaft großartig waren die Veranstaltung, welche ich in allen von mir besuchten Städten zu Meinem Empfang getroffen sah. Industrie, Gewerbe, Schifffahrt u. velleiterten förmlich, stets neue, sumerische Ueberraschungen zu bieten. Was jeder Tag in reicher Fülle und Mannigfaltigkeit gebracht, wird Mir immerdar in lebendiger Erinnerung bleiben. Die Herzlichkeit und Innigkeit, mit welcher Mir alle Schichten der Bevölkerung allüberall, selbst in den kleinsten Ortschaften entgegenkamen, die allseitigen Beweise treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit haben Mich tief ergreifen. Ich habe es stets aufs neue empfunden, wie fest in Liebe und Vertrauen das Band um Krone und Land geschlungen ist. Aus ganzer Seele spreche ich den besuchten Städten, Vereinen und Privaten, welche ihre vaterländischen Gesinnungen während dieser Tage in so hervorragender Weise bekundeten, meinen wärmsten und lebhaftesten Dank aus. Mit besonderer Genugthuung und Anerkennung bin ich der mächtig fortschreitenden Entwicklung auf dem Gebiete des industriellen und landwirtschaftlichen Lebens gefolgt. Ich hege die feste Überzeugung, daß das emsige Streben immer noch mehr Früchte zum Wohle der Pfalz zeitige, deren Blüten und Gedeihen fort und fort Meine aufrichtigen Wünsche begleiten. Gott segne und beschütze die Pfalz! Indem ich Sie, Mein lieber Staatsrath von Braun, beauftrage, dies zur Kenntniß zu bringen, bin ich u. Luitpold, Prinz von Bayern.

Ludwigshafen, 28. Sept. Gestern Abend brachten die Arbeiter der Anilinfabrik auf dem Hemshof Herrn Direktor Dr. Brunk ihre Glückwünsche anlässlich seiner Ernennung zum Commerzienrath durch einen Fackelzug dar, welcher etwa 2000 Theilnehmer zählte.

Ludwigshafen, 28. Sept. Aus Anlaß des am vergangenen Sonntag stattgehabten Besuchs Sr. Maj. Hoheit des Prinz-Regenten ließ Herr Dr. Michel, Inhaber der hiesigen Düngeriabrik, an seine Arbeiter je 2, 4 und 6 M. (im Verhältnis zu ihrem Bodenverdienst) verteilen.

Speyer, 28. Sept. Am 1. October wird Se. Excellenz Herr v. Braun, Staatsrath und Regierungspräsident der Pfalz, sein 18. Dienstjahr als Vorstand der Verwaltung des Regierungsbezirk's antreten. Kein anderer pfälzischer Regierungspräsident kann auf eine so lange Amts-dauer zurückblicken wie Herr v. Braun. Herr v. Hohe war ca. 16 1/2 Jahre Regierungspräsident dahier.

Mittheilungen aus Hessen.

Mainz, 28. September. Vor einigen Tagen wurde unsere Polizei auf einen Menschen aufmerksam gemacht, welcher das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf. In den Wirtschaften tractirte er fremde Leute, wenn er sich einen Wagen nahm, gab er 10 Mark Trinkgeld, außerdem machte er Geschenke an Gold und Schmucksachen, wobei er besonders Kellnerinnen berücksichtigte u. Die Polizei erfuhr, daß der „Krebs“ ein sonst in bescheidenen Verhältnissen lebender Arbeiter sei, welcher eine Erbschaft gemacht habe. Die paar tausend Mark, die der Mann erhalten hatte, waren in Folge seiner großen Verschwendung inbald bereits auf einige hundert Mark zusammengeschrumpft. Er wurde seiner Heimathbehörde zwangsweise übermittlelt.

Darmstadt, 28. Sept. Zwischen Griedheim und Wolfesheim ließ sich gestern ein feingeleideter Herr, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, von einem Juge der Rheinbahn überfahren. Der Reichmann gewährte einen schrecklichen Anblick. Die abgefahrenen Beine wurden von der Locomotive etwa 1000 Meter weit fortgeschleift.

Darmstadt, 28. Sept. Prinz Alexander von Hessen ist seit einigen Tagen erkrankt. Das Leiden scheint nicht ganz geringfügiger Art zu sein, da ein Heidelberger Arzt mit zugezogen wurde.

Gerichtszeitung.

Mainzheim, 28. Sept. (Strafkammer II) Vorsitzender: Herr Groß. Landgerichtsdirector Müller. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Groß. Staatsanwalt Herr von Dusch. 1) Theodor Sachs, Dr. Chem., 35 Jahre alt, verheir. und Philipp Gutermaun, 19 Jahre alt, ledig, Lehrgar von Heidelberg, wegen Vergehens gegen § 175 des R.-Str.-G.-B. Urtheil: Sachs wird zu 8 Monaten, Gutermaun zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 2) Friedrich Spittel, 44 Jahre alt, verheir., Mineralwasserhändler von Quirnheim, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Angeklagter hat in Heidelberg auf den Namen eines gewissen Mann von Worms 150/2 Selzerwasser zu 23 M. 98 Btg. verkauft, die Quittung mit dem Namen J. Mann unterzeichnet und den Gewinn für sich behalten. Angeklagter wird zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer.

Tagesneuigkeiten.

Biel Müll. Cham (Basler), 26. Sept. Der achtjährige Knabe des Rechtsanwalts Dr. Schmidbauer wurde bei den jüngsten Wandern überritten, kam aber ohne jeden Unfall davon, obgleich mehr als 50 Pferde über ihn hinweggejagt waren.

Angedenken des Volkes fort, und bis auf den heutigen Tag schreiben die Leute dem Brunnen eine wunderthätige Kraft bei.

Elisabeth konnte sich eines Schauer's nicht erwehren, als sie in die Tiefe sah. Die bleischwarze Oberfläche kam ihr wie der Dedel über einem Sarge vor.

Sie schritten weiter und kamen an eine Treppe, die in die unterirdischen Räume des alten Schlosses führte. Sie stiegen viele Stufen hinab und befanden sich in einem schmalen, feuchten Gang, der sich stundenweit bis an das Gebirge hinzog.

Der Graf leuchtete umher und zeigte auf die Treppe, die sie heruntergekommen waren.

„Hier hat sich ein großes Stück Geschichte abgespielt,“ sagte er „so gewaltig, daß es sich kühn an die hervorragenden Punkte griechischer und römischer Heldengröße anschließen kann. . . hier starb ein ungarischer Leonidas. . . Zwei Gegenkönige befehdeten sich im Lande, jeder hatte eine große Partei und der Bürgerkrieg wüthete furchtbar. Mein Vorfahr, Graf Gabor Tilla, hielt bei dem rechtmäßigen Herrscher und war der tüchtigste und muthigste Soldat in seinem Heere. Da, in einer Winternacht, der Graf war im Schlosse bei Weib und Kind, er war verwundet worden und doch nicht ganz genesen und mußte fern bleiben von Ramm und Gefahr. . . Klopste es in später Stunde an das äußerste Burthor. Man öffnete. Da stand draußen ein müder, verfolgter Mann, krank und elend und kaum mit dem Nothwendigsten bedekt. Es war eine furchtbare Nacht. Eine Kälte, daß die Vögel in der Luft erfroren, und dabei ein Sturm, der die Ziegel von den Dächern segte und die Bäume zu entwurzeln drohte. Und der Mann, der in der Nacht und Sturm um Hilfe flehte war kein An-

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

Erzählung von E. Deutsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das nehme ich nicht an, lieber verzichte ich auf den Gang,“ erwiderte sie kurz entschlossen.

„Und was wollen Sie heute Abend meiner Mutter sagen? Wollen Sie ihr die Gründe eingestehen, warum Sie den Gang nicht gemacht? . . . Wollen Sie ihr sagen, weil Ihr Sohn mich einmal gekränkt, vor Wochen. . . bevor er mich gekannt, und ich es ihm trotz aller seiner Bitten, seiner wirklichen Reue nicht vergeben will, habe ich auch seine Begleitung abgelehnt, die ich dem geringsten seiner Diener bewilligt haben würde. . .“

Elisabeth sah zu Boden, eine leichte Blässe lag auf ihrem Gesichte.

„Sehen Sie“, fuhr er fort, „ich hätte Ihnen ja die Schlüssel schiden und Ihnen einfach auf dem Fuße folgen können. Was hätten Sie gethan, wenn Sie mir in dem alten Castell begegnet wären? Bei ihnen sind solche Winkelzüge schlecht angebracht, ich weiß es; darum komme ich offen und erlaube Sie, mich als Begleiter anzunehmen. Ein Gang allein hat gar keine Bedeutung für Sie. Welches Interesse können schmale, feuchte Gänge, niedrige Kammern für Sie haben? Ich aber. . . ich kenne die Geschichte eines jeden Steines, denn als Knabe konnte ich kein anderes Vergnügen, als durch die alte Burg zu streichen und mir von der Mutter Alles und Jedes erzählen zu lassen. Fräulein Werner, gewähren Sie mir die Bitte! Denken Sie, nicht ich, sondern eine lebendige Chronik wandle an Ihrer Seite.“ Trotz des Scherzes bingen seine dunklen Augen fast stehend an ihren Augen.

„Es sei“, sagte sie nach einer Pause, wie nach einem Kampfe mit sich. „Wenn es Ihnen Vergnügen macht, können Sie mich begleiten.“

Ein solch' leuchtender Ausdruck des Glückes trat in sein dunkles, härtiges Gesicht, daß sie sich einer leisen Theilnahme nicht erwehren konnte.

Er nahm einen Wachsstock und Streichhölzer aus einem kleinen Schranke und ging als Wegweiser voran, und sie folgte. Die Bibliothek lag im Erdgeschos, und so durchschritten sie eine ganze Flucht Zimmer, bis sie zu einer Treppe kamen, die in den engen, kleinen Hof führte, welcher das alte und neue Schloß verband.

Dieser Hof sah fast wie eine Cisterne aus, so hoch waren seine Mauern. Dem Parke zu war er buschförmig gebildet, dort stand zwischen zwei Zwergeichen ein Brunnen. Tiefschwarz war sein Wasser, so dunkel und unheimlich, daß sich selbst die verküppelten Zweige der Eichen darin nicht wieder spiegeln wollten. . . nur das Tanzen ihres Schattens auf der Oberfläche zeigte, daß es ein bewegliches Element sei.

„Das ist der Brunnen der heiligen Tereska,“ sagte der Graf. „Die Sage geht bis auf die Hussitenkriege zurück. Profos der Große übersiel das Schloß, als hier Hochzeit gefeiert wurde. Der Erste, der in dem furchtbaren Blutbade fiel, war der Bräutigam, Graf Bista Cillagi. Die Braut zwang der Verruchte seinem Willen. Als sie dann, ihre Scham und den Tod des Gatten rächend, den Wütherich in der Nacht tödten wollte, wurde sie in ihrem Brautgewande von der Höhe des Thurmes in den Brunnen gestürzt. Wie die Chronik erzählt, hat sich das Wasser des Brunnens nach dieser graufigen That ganz dunkel gefärbt und ist — auch so geblieben. Der Brunnen heißt seit der Zeit Brunnen der heiligen Tereska; denn als eine Heilige lebte die schuldlos Gemordete im

**Menschenmord oder Fahrlässigkeit?** Das ist die Frage, die augenblicklich das Städtchen Kuba in Aufregung versetzt. Am Sonnabend gegen 10 Uhr Nachts gingen zwei junge Leute zum sogenannten „Kirchbräu“ in den nahegelegenen Wald. Um 12 Uhr fiel plötzlich ein Schuß, welcher einen der jungen Männer sofort niederstreckte. Die Kugel war ihm durch den Leib gegangen. Zwei Männer entwichen hierauf eiligen Schrittes über eine mondbeleuchtete Bergwiese. Der Unglückliche lebte noch bis zum anderen Mittag. Obwohl der Thäter noch nicht ermittelt ist, so glaubt man doch auf eine hiesige Person Grund zu starkem Verdachte zu haben. Jedenfalls ist der Erschossene ein Opfer allzu großer Unvorsichtigkeit gewesen. Hoffen wir, daß das Gericht vollständige Klarheit in die Angelegenheit bringt.

**Auch unsere Stabs- und Militärärzte haben jetzt die neuen Achselstücke erhalten.** Wie wir hören, hat der Kaiser noch am Montags, also am Tage vor seiner Reise, die betreffende Ordre unterschrieben, wonach diese Achselstücke den vor Kurzem für die Subalternoffiziere der Armee eingeführten in der Form vollständig entsprechen und nur statt der Tuchunterlage eine solche aus dunkelblauem Sammet bekommen. „Schlangentab“ und eventuelle Sterne sind unverändert geblieben. — Man konnte schon gestern einige Militärärzte mit diesen Achselstücken auf der Straße sehen.

**Ein ermordeter Tourist.** Meran, 25. Sept. Es trifft soeben die Nachricht ein, daß von Seite der Gerichts-Commission die Leiche des vermischten Dr. Schied aufgefunden wurde und zwar an derselben Stelle, welche die beiden Verhafteten als den Ort angegeben hatten, wo sie den Verunglückten gefunden haben wollten. Es wird ferner berichtet, daß der Verdacht, den man gegen die zwei Burken begab, begründet war; diese sollen schon eingestanden haben, daß sie den Touristen überfallen, ermordet und beraubt hätten.

**Wais, 27. Sept.** Die Untersuchung der auf Schweizer Gebiet am Sarajöhege gefundenen Leiche des Dr. Schied hat noch nicht mit Bestimmtheit ergeben, ob derselbe ermordet worden oder durch einen Abstrich verunglückt ist. Die Leiche lag unter einem Felsen und zeigte schwere Verletzungen am Hinterkopfe, die von einem Schläge herrühren können. Ferner wurde ein Arm- und ein Beinbruch konstatiert, und endlich wurden Wunden am rechten und linken Handgelenke, die zusehen, als ob sie von Schrotten berührt sind, entdeckt. Der Meinung der Sachverständigen zufolge ist Dr. Schied durch einen Abstrich verunglückt, der aber wahrscheinlich durch fremdes Dazuthun bedingt worden sei.

**Vermißt.** Meran, 25. Sept. Hr. Rott, ein Amerikaner, der früherer Mitbesitzer der Villa Regina in Obermais, begab sich vor einiger Zeit nach Ala, um von dort aus eine Studienreise, Rott ist Maler, zu unternehmen. Er wollte dann seine Gemahlin, die in Bormio weilt, besuchen und abholen. Hr. Rott ist nun spurlos verschwunden und hatten alle bisher veranlaßten Nachforschungen keinen Erfolg. Deute wurde nun der Bergführer S. Buchenheimer von Meran abgeholt, um nach dem Vermißten zu forschen.

**Auf dem Finger wurde gestern das Skelet eines Mannes aufgefunden und nach den vorhandenen Papieren dürfte er in Schuhmachergeselle gewesen sein, der vielleicht auf Edelweiß-Suche verunglückt ist.** Merkwürdiger Weise wurde hier nie Jemand vermißt.

**Ein Raubausfall bei Belletri.** Rom, 27. Sept. Bei Belletri wurde der reiche Grundbesitzer Campi, als er mit einem Freunde im Wagen fuhr, von fünf Stralchen in räuberischer Absicht angefallen und erschossen. Sein Begleiter wurde lebensgefährlich verwundet. Campi war seinerzeit Leiter der Agenzia Stefani.

**Die mykerischen Morde in London.** London, Sept. In der Schlüsselschlange der Todtenschaube bezüglich der Anna Chapman, des letzten Opfers des Whittchapelers Mordes, erregte der Todtenschauer in seinem Reizum für die Geschworenen heute ungeheure Sensation, als er erklärte, daß der Mörder ein gelernter Anatom sei, dessen einziger Zweck die Erlangung des Uterus gewesen ist, welcher nach wissenschaftlicher Art ausgeschnitten worden war. Vor einigen Monaten besuchte ein Amerikaner das Londoner pathologische Museum und hat den Subcurator, ihm einige Uteri zu verschaffen; er offerierte ihm zwanzig Pfund per Stück und erklärte, er beschlachte mit jeder Copie eines Uterus, welches er damals vorbereitete, einen Uterus auszugeben. Der Subcurator weigerte sich, die Exemplare zu liefern, worauf der Amerikaner bei Zweiginsituten das gleiche Ansuchen stellte, aber ebenfalls ohne Erfolg. Nachdem der Curator aus den Berichten erfahren hatte, daß der Uterus bei der ermordeten Chapman fehlte, setzte er sich mit dem Todtenschauer in Verbindung, welcher seinerzeit nun wiederum die Polizei verständigte. Die Aufregung ist eine ungeheure.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**  
Freitag, den 28. September 1888.

Der gestrige Abend wurde mit drei Einaktern ausgefüllt, von denen zwei als Novitäten auf dem Zettel prangten, während der dritte: „Im Borszimmer Seiner Excellenz“ mindestens so alt ist, als der ergraute Lohnschreiber Jeremiaß (Erengott Knabe in Berlin. Max Bernstein hat vor nicht gar langer Zeit mit seinem „Kuh“ sich viele Freunde erworben und mit seiner „Coeur-Dame“ auch gestern einen Beifall, als der besiegte Präsident, der, von den Seinen verlassen, von den Feinden verfolgt, von Dorf zu Dorf hebeht, todtküßend bei diesem Schiffe zusammenbrach. Der Graf erbarnte sich des unglücklichen Mannes, denn er gedachte einer Stunde, wo dieser Fürst mit Gefahr seines eigenen Lebens den Vater des Grafen verwundet aus der Schlacht trug und ihn vor den Feinden rettete. Und wenn er auch nicht für seine ungerechte Sache war, sondern gegen sie, so konnte er ihn doch nicht hilflos vor seiner Burg unkommen, oder in diesem Zustande in die Hände der Verfolger fallen lassen.

Da im Morgengrauen nahen schon die Verfolger und pochten an das Thor. Auch die Nacht hatte Augen. Ein heimkehrender Bauer hatte den Vorgang gesehen und die Verfolger auf die rechte Spur gebracht. Diese nahen im Circuskreis. Es war ja sicher, daß der Graf den Feind ausliefern würde, aber der Graf weigerte sich, der Feind war sein Gast geworden, er stand für ihn mit Gut und Blut ein und die Thore der Burg wurden geschlossen. Nochmals drängten die draußen Darrenden auf Auslieferung, der Graf verlangte Sicherstellung des Lebens und der Freiheit für den Gefangenen, wenn nicht, wollte er ihn bis zu den letzten Blutstropfen verteidigen. Da ergrimmte der König, ließ Verhärkung kommen und stärkte das Schloß. Der Graf ließ Weib und Kind und den Gefangenen hier in diesen Gang bringen und durch einige bewährte Diener nach den Karpaten geleiten, er aber mit dem übrigen Theil der Dienerschaft verteidigten diese Treppe.

Wie ein Held der Vorseit stand er hier vor der kleinen Oeffnung, als die Mauern des Schloßes gefallen, und hielt er, der Einzelne, die Verantwärtlichen auf. Die Stufen waren mit Leichen bedeckt, er selber blutete aus vielen Wunden, er hielt sich aber aufrecht bis . . . bis er glaubte, die Fluchtlinge

Trumpf ausgespielt. Es ist kein dramatischer oder nobelstischer Stoff, der hier in den engen Rahmen des Einakters zusammengepreßt wird, sondern eine lebenswichtige Gaudearie im wohlhabendsten Salon eines jungen Ehepaars, dessen Herzen sich am Schluß um so leichter wieder zusammenzufinden vermögen, als sie sich am Anfang noch nicht ganz verloren hatten. Freilich gelingt das nur dadurch, daß Frau Ella Kopf und Herz Angesichts der drohenden Gefahr auf dem rechten Fiede behält und indem sie dem etwas oberflächlich angelegten Gemahle, der sehr geneigt scheint die Abären eines Lebemanns anzunehmen, ihr reiches Gemüth erschließt und ihn von ihrer nachsichtigen Klugheit überzeugt, die statt zu grollen, zu verzeihen versteht. Dem mustergetreuen, meisterlich abgehandelten Spiel der Frau Robius-Zente, welcher in der etwas nichtselbständigen Rolle des Bräutigams von Stoff, Herr Wasser mann und in der feinsinnigen Episode eines ein wenig albernen, aber gutmüthigen Hausfreundes, der ohne es zu wollen, alles das sagt, was er lieber verschwiegen hätte, Herr Hermann wieder sekundirt. Die Aufnahme konnte darum auch nicht besser sein, als sie es überhaupt gewesen ist.

Das sogenannte Lebensbild und Räuberstück „Im Borszimmer Sr. Excellenz“, welches Zimmer übrigens — beiläufig gesagt — einen recht primitiven Eindruck macht, hat schon manchem reisenden Künstler zum Paradeviertel seiner Kunst gedient. Es concentriert sich hierbei das Interesse des Zuschauers weniger auf die etwas veraltete Handlung, als auf die Darstellung der einzigen Rolle von Bedeutung, deren Träger bekanntlich die ganze Stufenleiter der verschiedenartigen Gefühle und Empfindungen auf- und absteigen darf. Herr Jakob erndete mit seiner fleißig ausgearbeiteten Darstellung einen wohlverdienten dreimaligen Hervorruf; die Momente des Affekts und der Gemüthsbewegungen gelangen ihm meisterlich, während er an anderen Stellen nicht immer zu festeln vermochte. Die Rolle zählt zu den Preaurkühnen, welche sich zur Veredlung schauspielerischen Talentdranges ganz besonders eignen; man darf daher nicht allzu bald damit wieder kommen, wenn es in gutem Andenken bleiben soll.

Der „Seelenretter“ ein neues Lustspiel von Hedwig Dohm baut sich auf unwahrscheinlichen Voraussetzungen auf, um wenigstens zu nicht ganz unbilligen Vermuthungen und heiklen Situationen burlesker Art zu führen. Bei seiner weniger gewählten Sprache steht es im scharfen Contrast zu der salonfähigen, geistreichen Klauerei Bernsteins. Eine hübsch gezeichnete, in der Erkundung aber jedenfalls nicht neue Figur ist der vedantische Professor der Kirchengeschichte Paul Rorbach, den in Rolle, Haltung und Spiel Herr Wasser mann allerliebt wieder gab. Am Anfang des Stückes erscheint übrigens dieser Bedant in seiner Unbeholfenheit weit liebenswürdiger und sympathischer als später, wo er aus der Rolle fällt und sich zu einer Kühnheit und Aufdringlichkeit gegenüber der „gefallenen“ Witte verhält, deren man ihn nicht für fähig hält. Was Bernstein in seiner Coeur-Dame an Handlung vermissen läßt, besitzet der Seelenretter in allzu hohem Maß und dadurch daß eine Verwechslung die andere jagt und drängt, artet schließlich die nicht ungeschickt eingefädelte Intrigue in ein überausvolles Possenspiel mit tolen Schwänken aus, die man sich aber um ihrer erbeiternden Wirkung gefallen läßt. Auch die Darstellung kann sich — von dem Professor Paul Rorbach des Herrn Dr. Aug. Wasser mann abgesehen — mit jener des ersten Einakters nicht messen. Hel. Blanche hat sich in der Rolle der Witte ganz entschieden begriffen, vielleicht auch hat der Regisseur diesen Mitharriff begangen. Das Naturell dieser Dame eignet sich für die ausgelassene und übermüthige Laune dieser Witte absolut nicht; ihre Heiterkeit und Fröhlichkeit klingt unnatürlich, steht gezwungen aus und läßt kalt. Frau Robius würde die Rolle gerettet haben. In dem Maße, wie das Stückchen gegen den Schluß hin abfällt, liegen auch Heiterkeit und Beifall des animirten Publikums nach.

Dr. Hermann Daas.

**Ein großes Wagner-Konzert** wird, wie man uns mittheilt, am 5. November in Berlin im neuen Saale der Philharmonie stattfinden. Veranlaßt wird dasselbe ausschließlich vom Berliner Wagner-Verein ohne Theilnahme des Reichsdramatischen Vereins. Das Hauptinteresse dürfte die Wiederholung der 1861 von Wagner für die Pariser „Tannhäuser“-Aufführung komponirten Beethoven'schen in Anspruch nehmen; in derselben wird der Darmstädter Hofopernsänger Herr Karl Homüller, welcher in den Aufführungen der „Meistersinger“ in Bayreuth den David sang, in der Rolle des Tannhäuser auftreten. Die Leitung des Konzertes, an dessen Ausführung sich auch die Damen Marianne Brandt, und Therese Watten betheiligten, hat Herr Prof. Hindworth übernommen, welcher hiermit nach seiner Rückkehr aus America zum ersten Male wiederum vor das Berliner Publikum tritt.

**\* Zum Tagebuch Kaiser Friedrichs.**

Berlin, 28. Sept. Die „Tagebuch“-Affaire bedrückt noch immer die Situation. Die „Post“ schreibt: „Der Eindruck, daß man es, wenn nicht mit Schimmerem, so doch

seten in Sicherheit. „Nicht als Verräther habe ich gegen Dich gekämpft, o König“, sagte er dann, als er sterbend zusammenbrach, denn tausend Beweise meiner Treue hast Du, sondern weil ich Gastfreundschaft einem Ranne im Glend gewährt, der einst meinem Vater das Leben rettete und den ich schützen mußte.“

„Das heißt aus Treue die Treue brechen“ sagte Elisabeth nach einer Weile, als der Graf schwieg. „Eine selten edle und heroische That. Dat der König sie an den Ueberlebenden geahndet?“

Nein. Er betrachtete sie aus dem Gesichtspunkte, wie sie, und — verzick. Wer Gastfreundschaft gewährt, muß für sie einstehen.

„Diese Eigenschaft ist wohl ein ausgeprägter Zug bei Ihrer Nation?“

Er bejahte. „Doch glaube ich nicht, daß sie sich in unserer Zeit in einer solchen Größe bewähren würde“, meinte er.

„In unserer Zeit geschehen überhaupt solche Thaten nicht, weder im Guten noch im Bösen“, versetzte sie, „und das ist meiner Meinung nach kein Tadel für sie. Die einzelnen Akteure, und möge ihrer noch so viele gewesen sein, sind kein gebrüderes Äquivalent für den rohen, verwilderten Geist der damals die Allgemeinheit beherrschte. Die Nacht ist mit Myriaden leuchtender Körper bedeckt, und doch bleibt die Erde dunkel, dann steigt aber das eine große Licht auf und es ist Tag und kein verhallter Punkt auf der ganzen Erde. In der Menschheit ist das einzige große Licht der Geist des Christenthums und die Humanität, der sie durchdringt.“

Sie sah nicht, mit welchem Ausdruck von Verzückung sein Auge an ihrem edlen, leicht gedötheten Antlitz hing, denn sie hatte sich umgedreht, als suchte ihr Blick das Dunkel zu durchdringen, das vor ihr lag. Der Graf leuchtete dort-

mit einer nachträglichen Bearbeitung zu thun hat, bei welcher wohl tageduchartige Notizen, aber unter einem völlig subjektiven Gesichtswinkel und mit der menschlich sehr erklärlichen Tendenz, gleichsam zum Ausgleich für den Mangel an wirklichem Verdienst um die Einigung Deutschlands die Absichten des angeblichen Autors um jeden Preis in ein helles Licht zu setzen, benutzt sein können, wird verhärtet, wenn man sieht, wie oft die dem Fürsten Bismard gegenüber ausgesprochene Auffassung des Kronprinzen mit der Darstellung des Tagebuches in direktem Widerspruch steht. Sicher wird es dem Kaiser die schwerste Ueberwindung gekostet haben, die allen irgend Sachkundigen längst bekannten Gründe, welche lange schon vor 1870 dazu beigetragen hatten, den damaligen Kronprinzen über die intimen Fragen der preussisch-deutschen Politik nicht ins Vertrauen zu ziehen, wie den besondern Grund anzugeben, welcher in dem vorliegenden Falle verhängend hinzukam.“

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht heute einen an einen Prinzen des königlichen Hauses gerichteten Brief des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm vom Januar 1871: „Nicht wissend, ob Du irgend eine Erwiderung auf gewisse Ausdrucksdarlegungen über die künftige Stellung unseres Hauses zum Kaiser und zum Reich erhalten, ist folgendes zur vertraulichen Mittheilung: Es ist durch Bismard bewiesen worden, daß dem Wortlaut der Verfassung und auch den Verhandlungen mit Bayern gemäß nur der Titel „Deutscher Kaiser“ geführt werden könne, bis vielleicht durch den künftigen Reichstag eine Abänderung herbeigeführt werden dürfte. Wäre dann von Deutschland nirgends zur Anwendung kommen, also auch unsere Familie nicht deutsches kaiserliches Haus genannt werden, weil nur der Träger der Kaiserkrone und der Thronerbe (der Kronprinz des Deutschen Reichs) wahrscheinlich zu benennen wäre) aus der Familie heraus in jene Würde zu treten haben, Es wird mithin für die übrigen Mitglieder der Familie vorläufig nicht bestimmt werden und der Gegenstand weiterer Ueberlegung vorbehalten werden. Der König wird nach dem liturgischen Gottesdienste, umgeben von etwa 100 Fabnen und Standarten, eine kurze Ansprache an die Fürsten erhalten, Bismard darauf die Proclamation an das deutsche Volk verlesen und nach erfolgtem „Hurrah“ eine Art von Desfistecour folgen. In alter treuer Anhänglichkeit Dein aufrichtig ergebener Neffe und Better Friedrich Wilhelm.“

Was die Frage nach der Person des Autors der Veröffentlichung betrifft, so schreiben dazu die „Berl. Vol. Nachr.“: „Dah ein namhafter deutscher Staatsrechtlicher der Urheber der Publikation sein soll, wird vielfach behauptet, und obgleich mit großer Bestimmtheit ein Name genannt wird, wollen wir doch vorläufig auf Nennung desselben verzichten.“ — Die Verlogshandlung der „Deutschen Rundschau“ hat übrigens die „Börsezeitung“ zufolge, noch bevor sie Kenntnis davon hatte, daß ein strafrechtliches Verfahren geplant sei, aus eigener Initiative ohne behördliche Aufforderung die weitere Ausgabe des Auszuges aus dem angeblichen Tagebuche stillert. Ebenso hat dieselbe auf Anfrage sofort das Manuscript der Tagebuchblätter der Behörde zur Verfügung gestellt und den Veröffentlichung genannt.

Herr Eugen Richter fährt lt. „Zell. Journ.“ diesmal in dem von ihm gegründeten Blatte fort, Enthüllungen aus dem Leben Kaiser Friedrichs zu veröffentlichen. So erzählt er heute, daß der Professor Birchow, nachdem er den Stern zum Roten Adlerorden durch Kaiser Friedrich erhalten, von letzterem in besonderer Audienz empfangen wurde, daß Birchow dabei ausgesagt habe, wie auch einem weiteren Kreise seiner Freunde diese Auszeichnung zur Genugthuung gereichte, indem sie entgegen anderweitiger Darstellung befunde, daß Kaiser Friedrich die freisinnigen Männer um ihres politischen Auftretens willen nicht geringer schätze als andere. Kaiser Friedrich habe darauf Birchow mit dem Ausdruck des Erstamens darüber unterbrochen, wie auf irgend einer Seite eine solche Meinung seiner Beurteilung der Thätigkeit freisinniger Männer hätte aufkommen können. Deshalb Herr Richter mit dieser Reueigkeit so lange hinter dem Verge gehalten, sagt er nicht. Jedenfalls wird dadurch, daß er es für nötig findet, neue Enthüllungen in den Wahlkampf zu bringen der Beweis geliefert, daß die Freikämmerer selbst der Zustand des Auszuges aus dem angeblichen Tagebuche Kaiser Friedrichs nach der Veröffentlichung des Immediatberichts des Reichskanzlers vom 23. d. M. bezüglich der Wahlen nicht mehr trauen.

**Hans- & Hotellegraphen-Anlagen** 14358  
**Carl Specht, K 3, 8, Mannheim.**

Die Hochhololabefabrik Joh. Phil. Wagner und Cie., Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 90851

**Geschw. Alsberg, Mannheim.**  
Spezialität: Gardinen, Porzellan, Stoffe.  
Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

bin, eine schmale Wendeltreppe zeigte sich, die zur Höhe führte.

„Ich will Ihnen nicht zumuthen, den ganzen Gang zu durchschreiten, er zieht sich Hundsrweit und führt direkt ins Gebirge“, sagte der Graf, „wir wollen über diese Treppe wieder zur Höhe.“ Er schritt mit der Leuchte voran.

Die Treppe lief in Bindungen und die Stufenzahl schien endlos. Endlich hatten sie die letzte erstiegen und befanden sich in einem hohen, runden, gewölbten Gemache. Weza schloß die Oeffnung, durch welche sie gestiegen, mit einer Klappe, die eine Art Fallthüre bildete.

„Das ist hier ein schauriger Raum“, sagte der Graf, „er wird die Blutkammer genannt. Die Sage erzählt, daß eine Griechin, die einer meiner Ahnen aus fremdem Lande heimgeführt, um ewige Schönheit zu behalten, sich in dem Blute reiner Jungfrauen gebadet. Sie ließ zu diesem Zweck junge Mädchen nach dem Schloße locken, die dann auf immer verschwanden. In diesem Gewölbe wurden sie hingeschlachtet und dann durch diese Fallthür in den Gang geworfen. Zahllose Opfer waren auf diese Weise schon verblutet und der Jammer und das Entsetzen in der ganzen Gegend ungeheuer, obwohl Niemand den Sachverhalt nur ahnte, bis ein Diener, der selber das furchtbare Weib, von Gewissensbissen gefoltert, dem Grafen Alles enthüllte. Der Gang wurde untersucht und man fand das Gräßlichste bestätigt. Den Grafen sagte Entsetzen, er selbst wurde ihr Richter. Er ließ das schändliche Weib blenden und lebendig durch die Fallthür zu ihren Opfern werfen. . . . Doch, ich seh' an Ihrem Gesicht, Sie haben schon zu lange hier gewilt.“ unterbrach er sich, als er den Ausdruck von Schauer auf ihrem Antlitz sah.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Waaren-Berichte.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Mannheim, 29. Sept.

Wollen. Hier sowohl, als an dem Hauptmarktplatz Nürnberg hat sich die Lage des Geschäftes wenig geändert.

Kohlen. Bei starker Nachfrage bewegt sich das Geschäft wie bisher in guter Haltung und fester Preisstendenz.

Salz. Das Geschäft bewegt sich in normalen Verhältnissen und ermöglicht der Flotte Einlauf prompte Beförderung.

Petroleum. Amerikanisch raffiniertes New-York und Philadelphia Frs. 7 1/2, pipe line certificates 9 1/2.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. September. An der heutigen Börse wurden Wertpapieren zu 186 pCt. umgesetzt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 28. September. Obligationen.

Table with 2 columns: Bond/Security Name and Price/Value. Includes items like 1. Böh. Oblig. Markt, 2. Böh. Oblig. 1898, etc.

Table with 2 columns: Share Name and Price/Value. Includes items like Bahle'sche Bank, Rheinische Kreditbank, etc.

Mannheimer Börsewoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Mannheim, 29. Sept.

Die enorme Festigkeit, welche in der verflochtenen Woche an den deutschen Börsen sich für alle Industriewerthe bekundete, übertrug sich an unserem Colossalmarkt nur auf die Werthe, welche, wie z. B. Westereisen etc., auch in Berlin und Frankfurt gehandelt werden.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Die Hausbewegung vermochte heute wieder einmal eine wahrhaft phänomenale Kraft zu entwickeln.

Creditaktien 1 fl. unter gestern, Diskontomatter, Marienburger 1 pCt. höher und Hess. Ludwigsbahn 1/2 pCt. niedriger.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlusscourse: Creditaktien 362 1/2, Staatsbahn-Aktien 213 1/2, Galizier 178, Diskontomatter 280,80, Lombarden 91, Darmstädter Bank 185,25, Berliner Handels-Gesellschaft 179, Deutsche Bank 174,80, Württemb. Vereinsbank 126, Laurahütte 132, Marienburger 89,80, Princes Henri 61,80, Böhm. Nordbahn 166, Lemb.-Görm. 188 1/2, Graz-Köflacher 200 1/2, Nordwest 140 1/2, Elbthal 171 1/2, Gotthard 133, Central 143,60, Nordost 98,40, Jura 108,80, Union 94,10 West

31,70, Prioritäten 109,50, Italiener 97, Rumänier 95,40, 4proz. Ungar. Goldrente 84,25, 1889er Loose 121, Silberrente 68,80, 2. Orient 63,10, Capitel 84,40, 4 1/2 pCt. Portugiesen 96,40, Türken 18,40, Türk. Loose 12,50, 5 pCt. ottomanische Soll-Obl. 67,60, Mexikaner 91,40, Griechen 74,80, deutsche Delfabriken 125,50.

Infolge mitter auswärtiger Schlusscourse verkehrte die Abendbörse bei niedrigen Notierungen in ruhiger Haltung.

Frankfurter Börsewoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Frankfurt a. M., 28. Sept.

Seit Monaten, ja seit mehr als Jahresfrist, gelangen in Deutschland Papiere zur Emission, deren betreffende Herausgeber früher bei jedem Binstertin die größten Sorgen wegen der benötigten Gelder hatten.

Von gesunden Zuständen zeigt das gerade nicht. Contre-mine ist fast keine mehr vorhanden, die Spekulation hält ihre bisherigen Engagements zähe fest und kauft noch zu den höchsten Courten per Oktober dazu, um an der nach ihrer Ansicht mit Sicherheit zu erwartenden Oktoberhauffe vollen Antheil nehmen zu können.

Δ Neue Eisenbahntarife. Mit Gültigkeit vom 1. Okt. l. J. sind zur Ausgabe gelangt: 1) Nachtrag zum 7. Heft des süddeutschen Verkehrs-Gütertarifs vom 1. Jan. 1885 für den Verkehr zwischen den Stationen der Gr. Bad. Staats-

2) Nachtrag zum 7. Heft des süddeutschen Verkehrs-Gütertarifs vom 1. Jan. 1885 für den Verkehr zwischen den Stationen der Gr. Bad. Staats-

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 28. September.)

Table with 2 main columns: New-York and Chicago. Sub-columns for Wheat, Corn, Coffee, etc. with prices.

Table with 2 columns: Gold-Sorten and Silver-Sorten. Lists various gold and silver types and their prices.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 28. Sept. Bei normalem Verkehr und hinreichendem Schiffraum gingen die Frachten etwas zurück, was jedoch von nicht langer Dauer sein wird.

Antwerpen für große Schiffe 2,80.— für kleine Schiffe 2,60, Mainz-Rannheim für Schleppfähne Wt. 2,85 bis —, für Holzschiffe 2,25, Koblenz 1,75.

Einzig, 28. Sept. Daß wir an vergangener Woche keinen Bericht eingefandt haben, hat darin seinen Grund, daß eine wesentliche Aenderung nicht eintrat.

Ahmanshausen, 28. Sept. Der zu Thal fahrende Remorqueur „Franz Daniel 5“ havarirte mit dem hiesigen Traljettbooten „Diene“ und erlitt letzteres eine ziemliche Havarie.

Mainz, 28. Sept. Die Rheinschiffahrts-Central-Kommission hat bei allen Rheinfürstentümern (Baden, Bayern, Hessen, Preußen und Holland) den Antrag auf Erlass eines einheitlichen Reglements betreffend den Transport leicht entzündlicher Stoffe, insbesondere aber von ungeräuchertem Petroleum, gestellt.

Mannheim, 29. Sept. Bei vorgerückter Jahreszeit und abnehmendem Wasser, haben wir trotzdem noch einen lebhaften Verkehr, der leider jetzt schon sehr stark durch den des Morgens auftretenden Nebel erschwert wird.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 28. September angekommen: Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Table with 4 columns: Schiff, Kommt von, Ladung, Str. Lists arrivals from Rotterdam, Antwerpen, etc.

Neuestes und Telegramme.

Konstanz, 28. Sept. Kaiser Wilhelm ist hier eingetroffen, empfangen vom Großherzog und den anderen Fürstlichkeiten.

Konstanz, 28. Sept. Nachmittags trafen mit dem Schnellzuge der Großherzog von Sachsen-Weimar sowie der Herzog von Nassau mit dem Erbprinzen ein.

München, 28. Sept. Die Erbgroßherzogin von Baden ist mit dem Herzog von Nassau und dem Erbprinzen um 11 Uhr 35 Min. nach der Rainau gefahren.

Wingerbräu, 28. Sept. Infolge Bruches eines Zughakens im Bahnhof Sulzbach entließen dem Güterzug 388 die neun letzten Wagen, passirten die Station Dudweiler und stießen im Bahnhof Saarbrücken auf den zur Abfahrt bereit stehenden Personenzug 368.

Leipzig, 28. Sept. Die Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude ist auf Ende October festgesetzt.

Kiel, 28. Sept. Das heute hier eingetroffene englische Geschwader besteht aus den Kreuzern „Volage“, „Calypso“, „Actibe“ und „Kover“.

Bern, 28. Sept. Der Cantonsrath v. Arz interessirte im Cantonsrath (Großen Rath) von Solothurn den Regierungsrath, ob er die bundesrätlichen Verfügungen vom 12. Mai, betr. die politische Polizei, für bundeswidrig halte und beantragte, wenn dies der Fall sei, eine außerordentliche Bundesversammlung behufs ihrer Aufhebung einzuberufen.

Wien, 28. Sept. Der König Milan berief hervorragende Juristen nach Gleichenberg, um über die Form der Scheidung zu beraten, auf welcher der König unbedingt beharrt. Die Gerüchte über eine Ministerkrise gehen, so wird erklärt, lediglich von der Partei der Königin aus.

Paris, 28. Sept. In dem Auslandsgebiete der Loire-Gesellschaft fand heute in Firmeng ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und ihren Genossen statt, welche die Arbeit fortsetzen wollten.

Petersburg, 28. Sept. Das „Journal de Saint Petersbourg“ bemerkt über die Vorbereitungen zu dem Empfang der beiden Großfürsten Sergius und Paul in Konstantinopel, die außerordentliche Zuverlässigkeit des Sultans gegenüber den beiden Brüdern des Kaisers entspreche durchaus den Beziehungen des gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Mächten.

Bekanntmachung.

Die in Waldhof bestehende Postagentur wird zum 1. Oktober in ein Postamt umgewandelt.

Karlstraße (Höden) 24. September 1888. Der Kaiserliche Oberpostdirektor, Geheimde Oberpostamt, Gsch.

Bekanntmachung.

Der Gewerbetreibende des Wilhelm Thyr in Mannheim betr. (242) Nr. 65090. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass durch vollstrecktes Erkenntnis des Bezirksraths Mannheim vom 28. Juni d. J. dem Wilhelm Thyr von Waldhof, wohnhaft in Mannheim, der Betrieb der in § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbe, insbesondere die gewerksmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, sowie die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge, unterjagt wurde.

Mannheim, 19. September 1888. Gr. Bezirksamt, Gensken.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Jacob Schläger in Reudersheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters auf Freitag, den 19. Oktober 1888, Vorm. 10 Uhr vor dem Gr. Amtsgericht Abth. 4 dahier anberaumt.

Mannheim, 28. September 1888. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Meier.

Fahndung.

Dahier wurde folgendes entwendet: 1. In der Nacht vom 21./22. Aug. cr. im Hause G 8, 13 ein Paar Frauenstrümpfe, ein Paar braune Frauenstrümpfe „B. K.“ gezeichnet, eine weiße Schürze, ein graues Corsett, ein röthliches einfaches Kleid, eine alte silberne Ohrlöhnerin auf welche der Name „M. Köhler“ und ein galoppirendes Pferd eingravirt ist. 2. Am 12. I. d. Mts. im Neubau K 3, 4 eine Paarsetze mit Goldstieher und goldener Einfassung. Auf dem Goldstieher sind die Namen „D. Kense“ und „M. Ring“ eingravirt.

Mannheim, den 27. September 1888. Criminalpolizei, Meing, Polizei-Commissär.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr.

Die Pächter kirchlicher Grundstücke, sowie solcher von ev. Pfarrpfründen, deren Verwaltung durch die diesseitige Abtheilung der Centralparochie erfolgt, sind im Sinne des Gesetzes vom 5. Mai 1886 — die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr. — als Arbeitgeber zu betrachten, denselben liegt sonach vom 1. October 1888 — als dem Zeitpunkt des Inkrafttretens obigen Gesetzes für das Großherzogthum Baden — die Sorge für die Versicherung der in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen Unfall u. Krankheit ob und es dürfen bei eigener, vermögensrechtlicher Haftbarkeit der Pächter keinerlei Rücksicht oder Ersparnisprüche aus Unfall oder Erkrankung der von letzteren beschäftigten Personen weder gegen die evang. Collectur, noch gegen die Centralparochie Abth. 3 als Vorpächterin geltend gemacht werden.

Die Pächter solcher Grundstücke werden auf diesem Wege hiervon verständigt. Mannheim, den 26. September 1888. Evang. Collectur und evang. Centralparochie Abtheilung 3, J. D. v. S. Seiler.

Bekanntmachung.

Aus der Vbh. Bol'schen Stiftung dahier ist in diesem Jahre ein Aussteuerpreis von M. 55.— an in Mannheim wohnende Verwandte des Stifters zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Nachweisung über das Verwandtschaftsverhältniss mit dem Stifter binnen 14 Tagen an der einreichen. Mannheim, den 25. September 1888. Stiftungscommission: Löwenhaupt, Kollenberger.

Schiffbauholzlieferung.

Gr. Rheinbauinspeccion Mannheim vergibt die Lieferung von eichenen, sortenen und tannenen Schiffbauholzlern an den Rhein bei Wörzau, Speyer und Mannheim in Losabteilungen zusammen im Anschlag von 1914 M. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Schiffbauholz“ versehen bis zur Submissionseröffnung Samstag, den 6. October 1. J., Vormittags 9 Uhr auf dem Inspectionsbureau einzureichen, wo die Lieferungsbedingungen und Holzverzeichniss bis dahin zur Einsichtnahme ausliegen.

Steigerungs-Undündigung.

Im Vollstreckungsweg versteigert ich Dienstag, den 2. Oktober, Nachm. 2 Uhr in meinem Handlokal S 4, 17 dahier: 1 Banano, 2 Nähmaschinen, 3 Kanopen, 1 Commode, 2 Tische, 4 Strohstühle, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 2 Waschtische, 1 Nachtschrank, 1 Servierblech mit 11 Trinkgläser, 1 Kistchen Kandelaber, 1 Kistchen Confekt und 1000 Stück Cigaretten öffentlich gegen Baarzahlung. Mannheim, den 29. September 1888. Kräuter, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Versteigerung.

Montag, den 1. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer K 3, 10b, 2. Stock 2600 Stück Cigaretten, meist Passanna (Tropicot), gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. Mannheim, den 28. September 1888. Weigel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wir machen die Pächter kirchlicher Grundstücke darauf aufmerksam, dass sie im Sinne des Gesetzes vom 5. Mai 1886, die Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr., als Arbeitgeber zu betrachten sind und dass deshalb vom 1. October 1888, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des erwähnten Gesetzes für das Großherzogthum Baden an ihnen die Sorge für die Versicherung der in ihren Betrieben beschäftigten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten und Arbeiter gegen Krankheit obliegt. Es dürfen bei eigener vermögensrechtlicher Haftbarkeit der Pächter keinerlei Rücksicht- oder Ersparnisprüche aus Erkrankungs-Allen der von ihnen beschäftigten Personen gegen die Vorpächterin als der Vordächterin geltend gemacht werden. Schwetzingen, den 28. September 1888. Gr. Markgräf. Bad. Rentamt.

Deffentliche Versteigerung.

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. October 1888, jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich in Nr. 11 No. 29b folgende Gegenstände gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Kanopen, 1 Faucet, 4 Rohrkränze, 1 gepolsterter runder Stuhl, 1 Rotengestell mit roten, 1 Regulator, 1 Handnähmaschine, 1 Kleiderständer, 1 Kleiderhänder, 1 Geschirrschrank, 1 Speise-schrank, 1 Schrank, 1 Stühle, 1 Hausapotheke, Silber, Blumenhänder, Bogelkäfige, 3 Bögel, 2 Luchtelanden, Fensterdurchzüge mit Gallerien, Bodenstühle, Schoner, Kanapeestühle, Stuhlampfen, Abwascherluchter, 1 Mahagoni-Punschservice, Wein-, Bier-, Viqueur-, Kaffee- und Theeservice, 1 Kaffeebrett mit 2 Rännchen (Nidel), 12 Messerbesteck (Griffel), 1 verzierter Champagnerluchter, 1 Kaffeebrett und 1 Obstkiste mit Silberbeschlag, 1 silbernes Quillier, Fruchtstühle und verschiedene Glaswaaren, 1 Quillier, 2 Lperngläser, 1 goldenes Lorquet, 1 goldene Brille, 1 Schild-platzwider, 1 Broche und 1 Paar Ohrringe mit Perlen in Goldfassung, 1 Halskette und 1 Armband mit Perlen in Gold-fassung, 1 goldenes Armband, 1 silbernes Armband, 1 Herren-armband mit Goldschmuck und Rebaillon, 1 Broche, 2 Haarnadeln und 1 Armband mit Granaten, 2 Rirschüsschen, 1 silberne Tisch-glocke, 1 eiserne Kaffette, 1 große Parthe Weiszeug, wie Tafel-lücher, Tischluchter, Servietten, farbige Tischdecken, Thee- und Kaffeebretten mit Servietten, Handtücher, Deckbett- und Kissen-bezüge, Bettluchter, 1 Rest Spitzenstoffe und Spitzen, verschiedene Reste, als Feinen, Tafelstuch, Baumwollstuch, Barchent, Liquor, Satin, Käsch u. s. w., 28 Brandsteine über gold. Uhren, Bekantringe und Ohrringe, Armbänder, silberne Hügel, andere silberne Gefäße und Weiszeug, Umhängelücher, 1 Perlfangen und sonst noch verschiedene Gegenstände. Mannheim, den 28. September 1888. Versteigerung, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

NB. Die Versteigerung der Gold- und Silberfachen, sowie der Handstücke findet Dienstag Nachmittags statt.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt abgeholt: ein Bündel Kleider. 16825

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Verlobte: 22. Ludwig Hoffmann, Kaufm. u. Carol. Lucius. 21. Max Stern, Kaufm. u. Hedwig Edd Stern. 21. Joh. Mich. Rüd. Schneider u. Elis Kraus. 22. Georg Ehr. Wagner, Schuhm. u. Marie Reg. Schmitt. 22. Conr. Richter, Bäcker u. Wilh. Gerdert. 24. Georg Joh. Spengler u. Sofie Krauss. 24. Gg. Adam Berg, Schlosser u. Anna Christ. Heim. 24. Andr. Aug. Scherzhafer, Spier u. Pauline Gluck. 24. Wilh. Hoff, Schneider u. Mathilde Schmitt. 24. Gottl. Dandner, Schneider u. Luise Wittich. 24. Herm. Bauer, Kaufm. u. Elise Schindl. 26. Carl Hölzer, Sergeant u. Leonh. Stätter. 26. Wilh. Horn, Bäcker u. Sus. Graf. 26. Carl Fried. Gollf, Zimmerm. u. Leo. Weidenhiller. 26. Markus Held, Zimmerm. u. Friedriche Nag. 26. Theod. Kupper, Kaufm. u. Elis Kar. 26. Joh. Raushard, Maler u. Stefanie Korn. 26. Aug. Dieffenbacher, Kunstmaler u. Wilh. Jilke. 26. Jac. Hierstein, Mäntler u. Juliane Wery. 26. Franz Arnold, Kaufm. u. Eva Barb. Knauer. 26. Wilh. Theilacher, Wirt u. Anna Cath. Köhler. 27. Fridolin Maier, Lagerauff. u. Ersc. Reich. 27. Carl Gottmann, Schlosser u. Marie Schneider. 27. Franz Wb. Martin, Betriebsdirector u. Helene Vogelgefang. 27. Carl Heinrich Bed. Schlosser u. Marie Schaaf. 27. Joh. Phil. Meyer, Spier u. Elsi Debold. 27. Heint. Kießpach, Zimmerm. u. Babette Daug. 27. Herm. Müller, Schlosser u. Cath. Betru. 27. Joh. Georg Mayer, Schneider u. Johanna Schlachter. 27. Gottlieb Fr. Heilmeyer, Schuhm. u. Anna Rindler. 27. Dr. Fr. Wilh. Gaisard, vr. Arzt u. Anna Marie Altritt. 27. Chr. Eman. Dandner, Kaufm. u. Kath. Henmer. 27. Friedr. Gölzmann, Rader u. Elise Rod. Geborene: 16. d. Hüher Adam Hamb u. E. Elise Albertine. 17. d. Schriftl. Joh. Schneider u. S. Conr. Georg Friedr. 18. d. Räder Fr. Wilh. Dens u. Z. Josefina. 14. d. Rehger Aug. Knefel u. Z. Helene. 16. d. Ingenieur Jul. Köhler u. Z. Hedwig Helene Anna Maria Joha. 18. d. Dienstm. Heint. Reitermann u. Z. Anna Maria. 18. d. Architekt Phil. Jelmolt u. S. Phil. Heint. 19. d. Wirt Wilh. Rind u. S. Friedr. Wilh. 19. d. Fuhrm. Gg. Rich. Ballmeier u. S. Otto Ernst. 18. d. Zahnst. J. Berth. Kras u. Z. Barbara. 18. d. Kaufm. Carl Wernerle u. Z. Wilh. Vika Vma. 18. d. Eisenhauer Aug. Schneider u. Z. Katherina. 19. d. Küfer Gust. Köhling u. Z. Joha. Christine Elsi. 19. d. Bohlenhauer Wilh. Baumann u. S. Carl Anton. 19. d. Gewächshauer Sam. Blätterer u. Z. Anna Marg. 20. d. Fabr. Hrs. Joh. Stemberger u. S. Josef. 20. d. Tagl. Georg Kenges u. Z. Elise. 21. d. Metallarbeiter Emil Geyer u. Z. Wilhelmina. 21. d. Schriftl. Carl Fiedler u. Z. Marie Theres. 17. d. Tagl. Joh. Domes u. S. Friedriche. 19. d. Schneider Heint. Gaenshirt u. S. Georg. 20. d. Wagnm.-Geh. Jacob Bopp u. Z. Elsi Luise. 16. d. Schlosser Eduard Dohmann u. Z. Marg. 16. d. Privatm. Joh. Ritter u. S. Emil. 23. d. Kaufm. Joh. Gg. Dreiner u. S. Alphons Emil Joh. 23. d. Kellerer J. Bal. Hüher u. Z. Theres. 18. d. Schmied Theod. Hüler u. S. G. Albert Ludw. 20. d. Schuhm. Franz Scherer u. Z. Frida Kath. 23. d. Maurer Kath. Stein u. Z. Friederide. 23. d. Leinwand. Josef Friedel u. S. Josef. 14. d. Zeichner Carl Wilh. Brunner u. Z. Anna Marie Ther. 20. d. Räder Carl Bertele u. Z. Hilda Carol. 18. d. Tagl. Peter Walter u. S. Peter. 24. d. Tagl. Joh. Köhling u. S. Valentin. 23. d. Spengler Rich. Hoff u. Z. Jacobine. 23. d. Kaufm. Ludw. Bism u. Z. Elsi. 23. d. Schlosser Carl Hüher u. Z. Luise. 22. d. Schuhm. Otto Bader u. S. Friedr. Wilh. 25. d. Rader Carl Brest u. S. Rud. Eduard Otto. 19. d. Schlosser Georg Seih u. Z. Karharina. 23. d. Tagl. Carl Fr. Widmaier u. Z. Wilh. Ottilie. 22. d. Schuhm. Carl Schoff u. S. Heint. Phil. 26. d. Maurer Rich. Franz u. S. Jacob. 21. d. Instrumentenmacher Eman. Gottfried u. S. Alfr. Otto. 25. d. Maurer Phil. Eigner u. Z. Franziska Susanna. 24. d. Bierd. Aug. Schüb u. S. Carl. 24. d. Tagl. Rud. Schurer u. S. Emil. 27. d. Gasard. Joh. Dreffel u. S. Christian Lorenz. 24. d. Rangierer Andr. Knittel u. S. Wilh. Friedr. 23. d. Kaufm. Georg Hüherer u. S. Otto Wilh. Heint. 25. d. Kaufm. Ludw. Conr. Hüfner u. S. Phil. Ludw. 27. d. Tagl. Joh. Fersching u. S. Heint. Carl. Geborene: 21. Cath. Z. d. Bäckerin Phil. Seibel, 1 J. 8 M. 15 J. a. 21. Cath. Dier, Z. d. Länders Alh. Seifert, 5 M. 13 J. a. 21. Georg Peter, Z. d. Rauerermt. Gg. Jac. Jahn, 24 J. a. 21. Carl Paul, Z. d. Handelt. Christ. Hüfner, 2 M. 7 J. a. 22. Barb. Z. d. Ginfalters Ludw. Schäfer, 27 J. a. 22. Anna Rosa Barb. Z. d. Bildh. Peter Rix, 1 J. 10 M. 25 J. a. 22. Fr. Alphons, Z. d. Küfers Friedr. Brand 20 J. a. 22. Adam, Z. d. Zimchens Leonh. Weber, 11 M. 25 J. a. 21. Joh. Leonh. Z. d. Küfers Peter Walcker, 6 M. 25 J. a. 22. Peter, Z. d. Ehem. Dr. Oskar Baumann, 9 M. 11 J. a. 22. Emma geb. Müller, Ehefr. d. Landw. Peter Schmitt, 19 J. 1 M. 29 J. a. 22. Christ. Cath. Z. d. Glaser Leonh. Hof. Müller, 4 M. 9 J. a. 22. Chr. Bal. Z. d. Werrführers Val. Wigel, 8 J. 4 M. a. 23. d. led. Schriftf. Aug. Dent, 20 J. 1 M. 19 J. a. 23. d. led. Mechaniker Otto Scheringer, 19 J. 9 M. 22 J. a. 22. d. verp. Zimcher Joh. Wagt. Jert, 34 J. 3 M. a.

- 22. Georg, S. d. Esendr. Georg Sperber, 2 J. 27 J. a. 24. Carl Friedr. S. d. Bureaugeh. Joh. Schorer, 1 J. 4 M. 24 J. a. 24. Ludw. ab. Bild. Ehefr. d. Bierkuchlers Jac. Fr. Ganshorn, 31 J. 5 M. 9 J. a. 25. Luise, Z. d. Hainers Georg Foesel, 1 J. 2 M. 11 J. a. 24. Sofie geb. Baier, Ehefr. d. Schuhm. Raim. Schleichler, 42 J. 5 M. 5 J. a. 25. Joh. Heint. S. d. Tagl. Heint. Oster, 1 J. 6 M. 19 J. a. 25. Theres. Z. d. Wipfers Alh. Strimlinger, 16 J. 9 M. 6 J. a. 25. d. verp. Hofenmeister Joh. Christ. 71 J. 11 M. a. 26. d. verp. Steinb. Joh. Berner, 64 J. a. 26. Christ. Elsi, Z. d. Instrumentenm. Jac. Hölzel, 1 J. 1 M. 7 J. a. 26. Wilh. Ernst, S. d. Schneiders Wilh. Stein, 4 M. 12 J. a. 27. Jacobine geb. Stem, Ehefr. d. Schriftl. Joh. Schneider, 27 J. 7 M. a. 26. Friederide Maag, Z. d. Tagl. Christof Braun, 20 J. a. 27. Carl, S. d. Kellers Casimir Roth, 4 M. 7 J. a. 27. Barb. Marie, Z. d. Steinb. Wagt. Dieh, 1 M. 7 J. a. 27. Sofie geb. Sieger, Ehefr. d. Cigarrenm. Phil. Jahnleiter, 56 J. a. 27. Johanna, Z. d. Spenglers Emil Schein, 1 M. 20 J. a. 27. Ersc. geb. Winkler, Ehefr. d. Privatm. Christof Seih, 74 J. 8 M. a. 28. d. verp. Schuhm. Eduard Weber, 38 J. 7 M. a. 27. Carl Phil. Ludw., S. d. Schneiders Phil. Leiff, 2 M. 17 J. a.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- September. Geburten: 21. Alphons Eter, Horard, und Anna Adgmaier. 21. Jac. Mohr, Wäger und Susanna Dautz. 22. David Karl Berger, Schleier und Bertha Kender. 26. Christ. Andr. Schadt Küfchner und Margaretha Dullinger. 26. Anselm Heilmann, Müller und Magd. Bogt. Geborene: 22. Wilh. Weis, Tuchdruckereibesitzer u. Apollonia Schneider. 22. Joh. Gerhard, Schneider u. Carolina Gaffert. 22. Adam Gerold, F. M. u. Marg. Dehlschlager. 22. Simon Johann Baumann, Hausbesitzer u. Rosina Bartsch. 22. Gg. Beder, Maurer u. Doroth. Keiffhneider. 24. Peter Kallenbach, Holzbohrermeister u. Kath. Bollinger. 27. Joh. Wilh. Gg. Müller, Secondlieutenant u. Anna Ernestine Clemm. Geburten: 18. Julius, S. v. Michael Hüler, Schreiner. 19. Wilhelm, S. v. Carl Ludw. Jung, Wagner. 21. Johanna Wilh. Z. v. Carl Ernst Steller, F. M. 21. Sofia, Z. v. Christ. Ferd. Gert, Wagner. 21. Johann, S. v. Jacob Ruffa, Schreiner. 21. Margaretha, Z. v. Joh. Seidel, F. M. 20. Sofia, Z. v. Joh. Heint. Stig. Bläserer. 20. Wilhelm, S. v. Ludw. Berollet, F. M. 20. Christina, Z. v. Ludw. Berollet, F. M. 20. Ehrhardt Nag, S. v. Joh. Weber, Schlosser. 20. Heinrich, S. v. Peter Riba, F. M. 20. Karl Arthur, S. v. Gg. Adam Moor, Soldat. 20. Aug. Robert, S. v. Carl Aug. Sauer, Eisenbrecher. 22. Mathias, S. v. Math. Müller, Tischlermeister. 19. Friedrich u. Louise, Zwillinge u. Joh. Gg. Bertler, F. M. 19. Gertraud, Z. v. Adam Sattler, Schmied. 23. Emma Rosa, Z. v. Pet. Balshbach, Bierbrauer. 23. Christina, Z. v. Jac. Bittlinger, F. M. 19. Paula, Z. v. Herm. Mayer, Kaufmann. 23. Georg Heinrich. 23. Luise, S. v. Ant. Friedebach, F. M. 25. Eugen, S. v. Gg. Petig, Milchhändler. 26. Elsi, Z. v. Joh. Des. Zimmermann. 25. Walther Gregor Oskar, S. v. Fr. Oskar Aug. Schmitt, Bausgl. Hauptkollomsassistent. 26. Franziska Kath. Z. v. Rich. Dula, Schaffner. 26. Anna Maria, Z. v. Gg. Klamm, Schneider. 27. Magd. Z. v. Nicol. Bappert, F. M. 27. Otto, S. v. Gg. Spöhr, Landwehr. 25. Kath. Z. v. Joh. Franz, Schmied. 26. Kath. Maria, Z. v. Carl. Jahnberger, Schmied. 29. Luise, S. v. Wilh. Köhler, Schneider. 27. Heint. S. v. Jac. Hüher, F. M. Geborene: 21. Carl, 6 M. a. S. v. Jac. Wilh. Hüher, Glaser. 21. Georg Adam, 2 J. 5 M. a. S. v. Gg. Beck, F. M. 22. Carolina Drosch, 52 J. a. Ehefr. v. Joh. Bräuninger, Schuhm. 23. Maria, 2 J. 2 M. a. Z. v. Joh. Phil. Böttner Wm. 26. Helena, 1 J. 9 M. a. Z. v. Joh. Köhler, F. M. 26. Louise, 1 J. 9 M. a. Z. v. Carl Schloß, Fuhrwecht.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, 30. Sept. Trinitatiskirche. (Kriegweihfest) 8 Uhr Predigt Herr Stadtp. Köhde. (Militär.) 10 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Hüsig. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte. Concordienkirche. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Hüsig. 2 Uhr Christenlehre Herr Stadtpf. Hüsig u. Herr Stadtp. Hüsig. 6 Uhr Predigt Herr Stadtp. Hüsig. Lutherische. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Simon. Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtpf. Greiner.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, den 30. Sept. Nachm. 2 Uhr Jahresfest des ev. Vereins. Abends 8 Uhr Nachversammlung. Sonntagsschule fällt aus.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 29. Sept., Mittags von 2 Uhr an Feiert. Sonntag, den 30. Sept. Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militär-Gottesdienst. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nach besonderer Anordnung S. G. des XIII. u. S. G. Erzbischofs Johann Christian wird an diesem Tage ein außerordentlicher feierlicher Gottesdienst für alle abwesenden heiligmüthigen Seelen abgehalten. Es ist zuerst Predigt, hernach im schwarzen Ornat ein Seelenamt und zum Schluß feierliche Absolution zur Landa. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Beipen. Schulkirche. 9 Uhr Kindergottesdienst. Katholisches Bürgerhospital. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt. Untere kath. Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 10 Uhr feierliches Requiem (Gedächtnis) mit Predigt. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Beipen. Pfarrkirche. 1/10 Uhr Requiem mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. September: um 7 Uhr Gottesdienst in der Schloßkirche, um 10 Uhr in Frankenthal.

Methodisten-Gemeinde, G 7, 23.

Sonntag Nachm. 3 Uhr Predigt. Montag Abends 8 1/2 Uhr Jünglings- und Männer-Verein. Nebemann ist freundlich eingeladen.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen.

Pfarrkirche. Sonntag: 8 Uhr Feiert. 4 Uhr Salve. Sonntag: Allerhöchster Namensfest Sr. Majestät des Königs Otto I. von Bayern. 6 Uhr Beicht. 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Homilie. 8 Uhr Requiem. 10 Uhr heiliges Sacrament mit Te Deum. 2 Uhr festum. Prudersackensandacht. 6 Uhr Rosenkranz gebet vor ausgeletem hochwürdigsten Oute. Während der Woche: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Pfarrmesse. (Donnerstag: 7 Uhr Angelami). Mittwoch und Samstag: 9 Uhr hl. Messe. Abds. 6 Uhr Rosenkranz-Gebet mit lat. Segen. Rothkirchliche Pfarrei. Sonntag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulinder. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe. 2 Uhr Andacht. 5 Uhr Rosenkranz-Gebet. Während der Woche: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag: 7 Uhr hl. Messe. Während des Monats October täglich Abends 5 Uhr Rosenkranz-Gebet.

# Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichniß der heute zur Rückzahlung per 1. April 1889 verloosten 4 1/2%igen Pfandbriefe aus der Serie 40 ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt.  
Mannheim, 29. September 1888.  
Die Direction.

# Krieger-Kreuz Verein.

Sonntag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr  
Gemüthl. Zusammenkunft  
im Lokal P 2, 10 („Stadt Süd“).  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

# Mannheimer Ruderverein „Amicitia“.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur gefl. Kenntniß, daß wir unser Winterlokal in den  
**Rothen Löwen**  
(Nebenzimmer rechts)  
verlegt haben und finden die regelmäßigen Zusammenkünfte  
weil Mittwoch und Samstag, Abds. 9 Uhr dazselbst statt.  
Wir bitten um zahlreiches Besuch.  
16887 Der Vorstand.

## Einladung.

Sonntag, den 30. Sept., Nachmittags 3 Uhr feiert der  
ev. Verein (Stadtmission) dahier sein  
16887

## Jahres-Fest

im ev. Vereinshaus, K 2, 10.  
Abends 8 Uhr: Nachversammlung.  
Jedermann wird hierzu freundlichst eingeladen.  
Der ev. Verein.

## Kaiserhütte.

Sonntag, den 30. Sept. 16882

## Öffentlicher Festball.

Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

## Großer Mayerhof.

Heute Samstag Abend

# CONCERT

der Hauskapelle (Kapelle Petermann) 16929

Zur Stadt Augsburg, M 4, 10.

Heute Samstag Abend

## Kalbsfricassée mit Mark-Klösschen,

wozu freundlichst einladet  
16888  
Ab. Jahn.

## Zur Eröffnung der Messe

findet Sonntag, den 30. September und alle folgende Tage  
während der Messe

## Großes acht ungarisches internationales Goulasch-Essen

statt, wozu ich hauptsächlich die verehrlichen Messteute, sowie alle  
Besucher der Messe, werthe Freunde und Bekannte ganz ergebenst  
einlade.  
16880

## Frühschoppen-Concert

von 11—1 Uhr und Nachm. von 8—11 Uhr.  
Gutes Bier, reine Weine werden verabfolgt auch kalte  
and warme Speisen à la carte.  
Ich hoffe auf guten Zuspruch und zeichne  
Hochachtungsvoll

J. Fasel, ZP 1, 28c, „zum Waldhorn“,  
Ede des Messtisches.

## Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich unterm Heutigen die  
Wirthschaft  
16882

# „Zur Gräfenau“

Räferthalerstraße

übernommen habe.  
Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste mit guten  
Speisen und Getränken, sowie ff. Lagerbier aus der Brauerei  
„Löwenteller“ zufrieden zu stellen.  
NB. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Hochachtungsvoll

Adam Geist.

Ludwigshafen.

## Restauration zum Löwengarten.

Heute Samstag Abend 16895

## Hasen-Ragout

mit oberfränkischen Kartoffelknödel und Pfeffersteiner,  
wozu freundlichst einladet  
Ch. Hoffmann.

## Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem hiesigen verehrlichen  
Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich unter Heutigem die  
von mir käuflich erworbene

## Wirthschaft H 9, 26<sup>1/2</sup>

(früher Wilhelm'sche Wirthschaft G 9, 26<sup>1/2</sup>)

eröffnen werde.  
16927  
Durch reine Weine, gute Speisen, sowie prima Lager-  
bier aus der Aktienbrauerei Löwenteller werde ich jederzeit bestrebt  
sein, die Gunst meiner werthen Gäste zu erwerben.  
Um recht zahlreiches Zuspruch bitte ergebenst

Valentin Thomas.

NB. Raße auf guten u. billigen Mittagstisch aufmerksamer

## Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiesigem und auswärtigem Publikum, Freunden und  
Gönnern die ergebenste Mittheilung, daß ich die Wirth-  
schaft in meinem Hause:

# „Zum Kronprinzen“ am Bahnhof

zum Betrieb übernommen habe und Montag, den 1.  
Oktober 1. Jz., Abends, mit einer bekannten Musik-  
kapelle eröffnen werde.

Durch vorzügliches Bier aus der Bierbrauerei  
Berger in Worms, sowie reine Weine und gute  
Küche werde ich stets bemüht sein, das mir früher ge-  
schenkte Wohlwollen auch ferner zu wahren.

Einem freundlichen Besuche gerne entgegengehend, zeichne  
Hochachtungsvoll

J. Becker.

## Geschäfts-Eröffnung.

Um einem längst gehegten Wunsche meiner geehrten Kundsch. zu entsprechen, habe  
ich in dem Hause

# F 2, 9 Kirchenstraße F 2, 9

eine Filiale behufs Kleinvverkaufs von in- und ausländischen Weinen, Spirituosen,  
Thee, Chocoladen, Biskuits etc. errichtet.

Infolge directen Bezugs von ersten Produktionsorten bin ich in der Lage,

einen guten Weißwein zu 45, 60, 70, 80, 90 Pfg. | per Flasche

einen feinen Rothwein zu 65, 80, 90 Pfg., 1 Mk. | ohne Glas

und höher abgeben zu können, (mit Glas 10 Pfg. pro Flasche mehr).

Champagner erster Firmen von Mk. 1.50 per Flasche an, incl. Glas.

Sämmtliche besseren Weine, Spirituosen, Thee, Chocoladen etc. sind von  
den feinsten Häusern und in Originalverpackung.

Indem ich noch auf nachstehendes Inserat der Continental Bodega Company  
höflichst Bezug nehme, empfehle ich mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des  
hiesigen Publikums und den Konsumenten der Umgegend.

Jacob Sternheimer.

Sämmtliche Artikel verkaufe unter Garantie der Richtigkeit und Reinheit. Mein Ver-  
sandkoffer befindet sich nach wie vor in F 7, 19, woselbst jederzeit Bestellungen gerne  
entgegen genommen werden. Bei Abnahme von Gebinden von 20 Lit. und bei Bezug von  
mindestens 20 Flaschen, lasse ich einen entsprechenden Rabatt eintreten.  
Mannheim, den 1. Oktober 1888.

16617

## Continental Bodega Company.

Wir haben den Kleinvverkauf unserer ausländischen Weine und Spirituosen für  
Mannheim und Umgegend der Firma

Jacob Sternheimer  
en gros Mannheim en détail

F 7, 19 F 2, 9

übertragen. — Unsere sämmtlichen Artikel sind ärztlich approbirt und werden in Original-  
cartons verkauft.

Preiscontants sowie Atteste stehen gerne zu Diensten.  
16618

Frankfurt a. M., Ende September 1888.

The Continental Bodega Company

Special-Direction für Deutschland, Oesterreich und Scandinavien.

## Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie tit. Nachbarschaft die erge-  
bene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft in den  
neueingerichteten Lokalen des Herrn Carl Barth

# 0 5, 1 „zum Erbprinzen“ 0 5, 1

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Für hochfeines Bier aus der Brauerei „Gichbaum“, sowie  
reingehaltene Pfälzer Weine, kalte und warme Speisen  
ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Heinr. Hartung.

16871

## Zur Messe. Orientalische Waaren

von Jerusalem, Bethlehem, Konstan-  
tinopel und Egypten.

Große Auswahl von Andachtsgegenständen in  
Perlmutter, als: Rosenkränze und Kreuze in allen  
Formen und Größen, Jerusalem Rosenkränze aller  
Sorten und in Olivenbaumholz, sowie Silberwaaren  
u. s. w. Bilder von natürlichen Blumen aus den heiligen  
Ländern. Schmutz- und Rippfäden, Schmuckstücke,  
Tischglöden etc., türkische Kappen, Jericho-Rosen,  
Rosenöl und viele andere Gegenstände. — Meine Bude  
mit zwei türkischen Fahnen befindet sich am Deutmal  
links der Verkaufsbuden und bitte das geehrte Publikum  
von Mannheim und Umgegend, dieselbe zu besuchen und  
sich die Sachen anzusehen. Ich befinde mich, um dem  
verehrlichen Publikum zu serviren, in Nationalstraße.

Hochachtungsvoll 16865

## Giadala Rattau aus Bethlehem.

## Lehrling-Gesuch.

In unser Geschäft kann ein  
mit guten Kenntnissen versehener  
Jungmann bei sofortiger Beschä-  
ftigung in die Lehre treten. 16881  
Rabus & Stoll.

Ein Mädchen sofort gesucht.

16895 H 5, 7.

Tüchtiger Zapfburche sowie

ein Burche für leichte Arb. gef.

16883 Großer Mayerhof.

Großes helles Magazin und

2 Comptoire zu verm. Näh.

im Verlag. 16889

Kl. Bart.-Zim. f. Bureau gef.

Preis 10—12 M. 16923

Offert. unt. K. M. Nr. 16923

an die Expedition d. Bl.

Eine gut empfohlene Frau

wünscht Monatsdienst, geht auch

halb täglich hien b. bill. Be-

dienung. E 6, 8. 3. St. 16928

C 7, 13 der 1. St., besch.

in 8 Zimmer, 2

Ranfarben u. allem Zubeh. z. v.

Näheres Barriere. 16882

H 5, 7 schön möbl. B.-Z.

zu verm. 16894

J 7, 19 2. St., 1 gute

2 Schlafst. 16901

K 1, 1 Dreieck, 1 hübsch

möbl. Zimmer, 1

Etage hoch, zu verm. 16870

S 1, 15 4. Stock, hübsch

möbl. Zimmer an

sol. Herrn sof. z. v., Preis Mk.

14 monatl. Näh. 2. St. 16869

## „Arion“ Mannheim

(Hermann'scher Männerchor)

Samstag, den 29. Septbr.

Abds. 7/9 Uhr 16916

GESAMTPROBE.

## Männergesang-Verein.

Heute Samstag, Abends 9 Uhr

## Michael-Feier

im Lokal,

wozu die verechl. Mitglieder

freundlichst einladet

16925 Der Vorstand.



16920

Sonntag, den 30. Septbr.

bei

L. Hess, Neckarthal.

## Deutsche Verlags-Anstalt

in Stuttgart, Leipzig, Berlin,

Wien.

Ein neuer Roman von

Richard Vof.

Sieben ist erschienen:

## Dahiel, der Kouvertit.

Roman von

Richard Vof.

3 Bände. Preis gebestet M.

12.—; fein in Leinwand ge-

bunden M. 15.—

Richard Vof, der rasch be-

rühmt gewordene Autor und

preisgekrönte Dramatiker, be-

zeichnet diesen Roman als die

reife seiner bisherigen Schöpf-

ungen. Der Dichter hat mit

der ganzen Naturgenialität seines

großen Talentes in diesem

Werk ein wahrhaft hinreißendes

Seelengemälde geschrieben.

Vorrätig bei 16899

Tobias Köfler, Buchbdlg.

E 2, 4/5.

## Neue Maronen

Goth. Cervelatwurst,

Frankf. Bratwurst

Westf. Schinken,

Rachschinken.

## Ernst Dangmann,

N 3, 12. 16931

Morgen Sonn-

tag wird in

meinem Laden H 6, 13

ein prima

fetter Ochs

zu 45 Pfg. ausgebaut.

Kalbsteisch 50 Pfg. 16548

Meyer.

Der Unterzeichnete erbietet sich

ja. Leute, welche die hiesigen

Lehranstalten besuchen sollen, in

seine Kam. aufzunehmen. 16912

Professor J. Becker, Heilbronn

## Zu verkaufen.

In Bensheim a/d. B.

steht die seitler E. Landen-

heimer'sche in unmittelbarer

Nähe des Bahnhofs gelegene

Cigarrenfabrik, welche sich

aus der günstigen Gelegenheit

der hier billigen Arbeitskräfte

vis-à-vis zu all Möglichem eignet

mit hübschem 2stöck. Wohnhaus

mit Wasserleitung etc. billig zu

verkaufen. 16913

G. H. Off. unter No. 16918

an die Expedition d. Bl.

## Spezereiwaren,

Hüllenselichte etc. kauft unter dem

Marktpreise. 16874

N. Stork, Ludwigshafen a/Rh.

Pfandscheine werden gekauft

bei 16903

Geoffried Hebel, H 7, 8, 2. St.

1 rothbraune Tischgarnitur

spottbillig z. v. H 7, 8. 16905

2 Gipsfiguren, 2 Pfeilerform-

mode, 1 ovaler Tisch zu verk.

16906 H 7, 8.

80 Pfd. Roggkorn das Pfd.

1 M. z. v. H 7, 8. 16907

Gebrauchtes Zinngeschirr wird

gekauft bei 16904

Geoffried Hebel, H 7, 8, 2. St.

3 tücht. Großküchmacher

sind dauernde Beschäftigung

bei 16908

Geinrich Wolf, Schneider,

Ludwigshafen a/Rh.

## Tüchtige Glaser

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Geinrich Klein,

Redaktionsred.

16900

Sandbursche gesucht. 16902

Prinz Friedrich, B 6, 6.

## 6 Schmiede

für dauernde Beschäftigung gef.

16900 G 5, 17/2.

□ C. z. E. Montag, 1.

Octbr., 8 Uhr, Erhb. III.

Gr. 16870

# Van Houten's Cacao.

**Bester** — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. **3.30**, Rm. **1.80**, Rm. **0.95**.

## O. & V. Loeb

Band-, Buch- und Modewaaren  
Breitestraße Mannheim C 1, 7 Ekladen  
besuchen sich die Eröffnung ihrer  
**Musterschub-Ausstellung**  
ergebenst anzuzeigen.  
Das Lager ist in allen Neuheiten für Damen auf das Beste  
ausgestattet.

## Mannheimer Waaren- Abzahlungs-Bazar

H 1, 12<sup>1/2</sup> im 2. Stock  
am Speisemarkt.

Herren- &  
Damen-Garderobe.

Kinder-  
Confection.

Hüte, Schirme,  
Schuhwaaren.

Täglich geöffnet  
von  
Morgens früh  
bis  
Abends spät.

**Auf Credit**  
bei bequemer  
**Abzahlung.**

Billigste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Manufactur-  
und  
Modewaaren.

Möbel, Betten,  
ganze  
Einrichtungen.

Täglich geöffnet  
von  
Morgens früh  
bis  
Abends spät.

**Größtes Geschäft**  
dieser Art am hiesigen Plage

H 1, 12<sup>1/2</sup>, 2. Stock, am Speisemarkt.

## P I, I. Ausverkauf P I, I.

meiner sämtlichen Waarenvorräthe  
wegen Wegzug und Geschäftsaufgabe  
zu herabgesetzten Preisen.

P I, I C. Garbrechts Nachf. P I, I.

## E 2, 15. Geschäfts-Verlegung. E 2, 15.

Wein  
**Manufacturwaaren-, Betten- & Schirmgeschäft**  
habe heute von F 2, 12 in mein Haus

**E 2, 15**

verlegt.  
Durch größere Localitäten und bedeutende Vergrößerung meines  
Lagers bin ich im Stande, jeden Anforderungen meiner werthen Abnehmer  
Genüge leisten zu können.

Mannheim, den 20. September 1888.

**D. Bauer, E 2, 15,**  
vis-à-vis Cafe Dunkel.

## Geschäfts-Veränderung & Empfehlung.

Hiermit einem verehrlichen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich  
**Montag, den 1. October 1888,**  
die von Frau W. Lang Ww. seither betriebene Wirthschaft

## „zum Rothen Löwen“

übernehmen werde und empfehle

hochfeines Lager- sowie Wiener Export-Bier  
aus der Brauerei zum „Wilden Mann.“

Für reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder La-  
gezeit wird auf's Beste gesorgt sein und versichere ich prompte und reelle  
Bedienung.

Indem ich an dieser Stelle noch meinen Freunden und Gönnern  
für ihre freundliche Unterstützung auf meiner seitherigen Wirthschaft „zur  
Kaisershütte“ meinen verbindlichsten Dank sage, bitte dieselben, mir  
auch fernerhin ihr Wohlwollen bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

**Rudolph von Neuenstein.**

Der Ausverkauf zurückgelegter Strumpf- und Tricot-  
Waaren dauert noch bis zum **6. October d. J.**  
**F. W. Leichter, Strickanstalt & Tricotconfection, B 1, 5.**

## Wilhelm Ritzinger

Zahntechniker  
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20  
im Hause des Hrn. Bäder-  
meister Schlachter  
empfiehlt sich sowohl in  
Anfertigung künstlicher Ge-  
biße als auch Plombirungen  
und Zahnextraktionen unter  
Zuführung streng reeller  
Bedienung. 7892  
Preise künstlicher Zähne:  
1 einzelner Zahn R. 6, jeder  
weitere Zahn R. 4.  
Reparaturen, welche bis  
Abends 6 Uhr bei mir  
abgegeben sind, können  
Morgens 8 Uhr wieder  
abgeholt werden.

## Möbellager

von  
**J. Schönberger, T 1, 13**  
empfiehlt sein großes Lager in  
allen Sorten Kasten- u. Polster-  
möbel, Spiegel, Betten, Ma-  
trazen etc. in guter Arbeit und  
billigen Preisen. 16875

## Goldene Gerste, T 1, 13.

Ich bringe mein Möbel- und  
Ausstattungs-Geschäft in em-  
pfehlenswerther Erinnerung u. verkaufe  
wegen Saar zu äußerst billigen  
Preisen. 14864

W. Landes,  
S 2, 4.

## Weinheim. Fässer-Verkauf.

Wegen Aufgabe seines Wein-  
geschäfts verkauft Unterzeichneter  
circa 70 meingrüne gutdaltene  
Fässer von 30-500 Liter und 3  
Fass von 1000 Liter. Ferner eine  
Kochkiste von circa 2000 Liter,  
sowie eine May'sche Kelter mit  
rundem Steinfang, neuester Con-  
struction zu billigen Preisen.

**Wilh. Dell,**  
16835  
Weinheim.

## Weintransportfass

von 20 bis 600/650  
Liter, ovale 1/2, 1/2 u.  
Stückmaß, eine große  
Partiegebräute, sehr  
gut erhaltene Weinfaß verchie-  
dener Größe billig zu verkaufen  
in der Käferei von 14140  
**P. Schumm, U 4, 2<sup>1/2</sup>.**

## Körnerfrüchte

werden täglich geschrotet  
16100 H 3, 4.

## Mannheim. Nationaltheater.

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
Samstag, 33. Vorstellung  
den 29. Sept. 1888. **Sänger Abonnement.**

**Volk-Vorstellung**  
mit aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vor-  
recht der Abonnenten.

## Uriel Acosta.

Traversspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Manasse Wanderstraten, ein reicher  
Handelsherr in Amsterdam  
Jubel, seine Tochter  
Ben Joach, ihr Verlobter  
De Silva, Arzt, ihr Oheim  
Rabbi Ben Kliba  
Uriel Acosta  
Ester, seine Mutter  
Ruben, seine Diener  
Joel, seine Diener  
Baruch Spinoza, ein Knabe  
De Santos, Rabbinen  
Van der Embden, Rabbinen  
Ein Tempeldiener  
Simon, Diener Manasse's  
Silva's Diener  
Herr Neumann.  
Fraul. Blanche.  
Herr Robins.  
Herr Jacobi.  
Herr Tiefst.  
Herr Bassermann.  
Herr v. Rothenberg.  
(Herr Weigel.  
(Herr Sturz.  
Frau Robins.  
Herr Bauer.  
(Herr Moser.  
Herr Fischer.  
Herr Peter.  
Herr Orth.  
Tempeldiener, Gasse, Volk.

Der Handlung: In und bei Amsterdam. Zeit: 1680.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassenöffn. 1/2, 7 Uhr.

Ermäßigte Eintrittspreise.

**Sonntag, 172. Vorstellung.**  
den 30. Sept. 1888. **Abonnement B.**

## Der Widerspännigen Zähmung.

Oper in 4 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lust-  
spiel bearbeitet von Widmann. Musik von Herrn. Göb.

Baptista, ein reicher Edelmann in  
Padua  
Katharina, seine Tochter  
Bianca, Bianca's Freier  
Lucentio, Bianca's Freier  
Petruccio, ein Edelmann aus Verona  
Grumio, sein Diener  
Eine Edelbame aus Padua  
Ein Schneider  
Hausknecht  
Hausknechtin  
Baptista's und Petruccio's Dienerschaft, Hochzeitssähe,  
Musikanten, Nachbarn und Nachbarinnen etc.  
Die Handlung spielt in den drei ersten Akten in Padua,  
im letzten Acte auf dem Landhause Petruccio's bei Verona.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffn. 1/2, 6 Uhr.

Große Preise.